Lax Rec.
Sup. 59,499/B
C0093

Prof. F. Crains

Verſuch

einer

chronologiſchen

Ueberſicht

aller

für die Geburtshülfe erfundenen Inſtrumente, mit dem Namen des Erfinders, der Beſchreibung der Erfindung oder Verbeſſerung, und einer Anzeige derjenigen Schriften, worinn des erfundenen oder verbeſſerten Inſtruments Erwähnung geſchehen iſt.

Von Hippokrates an, bis auf unſre Zeiten, oder bis zum Jahre 1792.

Von

D. Auguſt Heimbert Hinze,

wirklichem Leibarzte des Reichsgrafen von Hochberg, und praktiſchem Arzte zu Fürſtenſtein in Niederſchleſien.

Liegnitz und Leipzig,

bey David Siegert, 1794.

Wellcome
Library

An

Herrn

Iohann Iakob Hartenkeil,

Fürſtl. biſchöflichen Hofrath, Leibwundarzt und Profeſſor der Chirurgie zu Salzburg.

Wenn ich hier öffentlich geſtehe, daß ich ſehr ſtolz darauf bin, mich in der Reihe Ihrer Freunde zu finden, und daß ich Ihrem freundſchaftlichen Briefwechſel manche frohe Stunde meines Lebens verdanke: ſo hoffe ich mindeſtens, den Vor-

wurf einer ſelbſtſüchtigen Eitelkeit zu tilgen, indem ich Ihren Namen, der an einem beſſern Platze zu ſtehen verdiente, dieſer kleinen Schrift vorſetze. Entziehen Sie mir, mein werthgeſchätzter Herr Hofrath, auch für die Zukunft Ihre Freundſchaft nicht, und halten Sie ſich feſt überzeugt, daß ich ſie zu ſchätzen weiß, und ſtets mir zu erhalten ſuchen werde.

A. Hinze.

Vor-

Vorrede.

Es ist ohnstreitig ein überaus wichtiges, wiewohl oft misskanntes Geschenk der vernünftigen Aufklärung, dass sich in der letzten Hälfte dieses Iahrhunderts so viele wackre Aerzte und Geburtshelfer, mit unermüdetem Fleisse, und einer wahrhaft ädlen Beharrlichkeit, an die Bearbeitung aller Theile des ganzen Umfangs der Geburtshülfe gemacht, und es für eine verdienstvolle Beschäftigung gehalten haben, gerade über diejenigen Zweige dieser Wissenschaft ein helles Licht zu verbreiten, welche mit dem Wohl des Staats und jedes Einzelwesens in der genauesten Beziehung stehen. Selbst die Inau-

gural-Dissertationen mehrerer Akademien, — auf dem gröfsten Theile derselben enthalten sie freilich noch bis jetzt nichts weiter, als eine Kompilation aus tausend Schriften; oder einen zehnmal aufgewärmten, und nie schmackhafter gewordenen Kohl; oder gelehrte Windbeuteleien der Herren Vorsitzer; — selbst diese fangen an sich durch wohlgewählte, und fleiffig bearbeitete Gegenstände der Geburtshülfe auszuzeichnen, und keine verdienen dieses Lob wohl uneingeschränkter, als welche seit einigen Iahren die Zöglinge der Universitäten Göttingen, Iena, Giesen, Marburg u. a. der gelehrten Welt überliefert haben. Dem menschenfreundlichen Geburtshelfer, — und diesen Charakter sollten wir doch wohl alle in einem vorzüglich hohem Grade besitzen! — verschaft es daher keine geringe Erquickung, wenn er sieht, wie so mancher Staat, durch die rastlose Thätigkeit geschickter Männer aufmerksam gemacht, endlich einmal auch auf die Verbesserung der Hebammenanstalten bedacht ist, und Fürsten einsehen lernen, dafs nicht ungeheure Schätze; nicht der Besitz eines,

nes, für ihr endliches Auge bey der kleinſten Ausdehnung, doch immer zu groſsen Landes; nicht zahlloſe Armeen, bereit auf jeden Wink, ſich in tiefſter Unterthänigkeit todt ſchieſsen zu laſſen: ſondern daſs eine zunehmende, in gehörigem Verhältniſſe mit dem Umfange des Landes ſtehende, Bevölkerung, durch wachſame, väterliche Sorgfalt für das körperliche und moraliſche Wohl ihrer Mitmenſchen bewirkt, und durch zweckmäſsige polizeylich-mediziniſche, und hebärztliche Anſtalten befördert und befeſtigt, ihr gröſster Reichthum, des Landes höchſtes Glück zu nennen ſey. Ruhig kann jetzt ſchon in manchem Staate das ſchwangere Weib dem Zeitpunkte entgegen ſehen, der ſie von ihrer Bürde entledigen hilft, und ſie mit den ſüſsen Muttergefühlen bekannt macht. Verjährte Vorurtheile, die nirgends das Haupt höher emporrichten als bey Niederkünften und Wochenbetten, werden jetzt am ſicherſten durch eine immer mehr vereinfachte, und völlig gefahrloſe Behandlungsart der Geburtshelfer bekämpft. Und die ganze Rüſtkammer der Ent-

bindungskunſt, die in dem vergangenen, und im Anfange dieſes Iahrhunderts nur tödtliche Waffen in ſchreckensvoller Vielheit aufſtellen konnte, enthält gegenwärtig nichts weiter als eine gute Zange, einen Haken und allenfalls ein Perforatorium. Bey dieſem unermüdetem Beſtreben aller unſrer jetzigen Geburtshelfer, der theoretiſchen wie der praktiſchen Entbindungskunſt den gröſstmöglichen Grad von Vollkommenheit und Vereinfachung zu geben, verlohnt es ſich ohnſtreitig der Mühe, die beträchtliche Anzahl der, für die Geburtshülfe erfundenen Inſtrumente, ihre Erfinder und Verbeſſerer kennen zu lernen, und dabey zugleich die nähern Veranlaſſungen zu erfahren, die dieſem oder jenem Werkzeuge das Daſeyn gegeben haben.

Gedachte Beweggründe, verbunden mit einer ganz vorzüglichen Liebe und Neigung zur Geburtshülfe, hatten mich ſchon ſeit einigen Iahren beſtimmt, Materialien zu einem Verzeichniſſe aller hebärztlichen Werkzeuge zu ſammeln, und, ſobald ein vollſtändiges Ganzes daraus geworden, durch den Druck be-

bekannt zu machen. Allein Schwierigkeiten ohne Zahl drangen mir entgegen, und verzögerten die Beendigung meiner Arbeit mehrere Iahre. Ich kämpfte ohne Unterlafs; räumte hinweg, wo ich nur immer Hinderniſſe wegzuräumen fand; ſchlug jeden Weg willig ein, auf dem ich zum vorgeſteckten Ziele zu kommen wähnte; zeigte mein Unternehmen, verbunden mit der Bitte, mich mit Beiträgen zu unterſtützen, in mehrere Zeitſchriften an: und fand, wenn ich nunmehro alles gethan zu haben hofte, mehr Lücken, und beträchtlichere Unvollkommenheiten an meiner Arbeit, als ich darinn zu finden mir vorſtellen konnte. Inzwiſchen bin ich überzeugt, daſs man dieſen Verſuch, nach der eben abgelegten Erklärung, für nichts weiter als für Bruchſtücke anſehen wird, die nur dazu abzwecken, einem gröſsern Werke über eben dieſen Gegenſtand zum Vorläufer zu dienen, und mich, durch Belehrung meiner Recenſenten, unterrichten ſollen, in wieſern ich meinen Zweck in dieſer Schrift erreicht habe, und in der künftigen erreichen könne.

Noch dient für den Leſer und Recenſenten zur Nachricht, daſs ich bey der Bearbeitung dieſes Verſuchs inſonderheit die Schriften eines *Alphons le Roi*, *Süe des Jüngern*, *Lerret*, *Danz*, *Iſrael Spach*, u. a. m. benutzt habe, wodurch ich mir die öftere Nachweiſung im Texte, und jenen das Aufſuchen erſpare.

Fürſtenſtein, im October 1793.

Ein-

Einleitung.

Wenn es irgend eine Wiſſenſchaft, mit der ſich der Menſch hienieden zur Veredlung ſeines geiſtigen Antheils, oder zur Erhaltung der thieriſchen Maſchine beſchäftigt, recht eigentlich verdient, daſs ihre urſprüngliche Entſtehungsart ergründet, die Geſchichte derſelben aufgehellet, und jeder einzelne Zweig genau unterſucht wird: ſo kann die Geburtshülfe dieſe Forderung mit vollem Rechte an jeglichen ihrer Schüler machen. Sie iſt, wie *Stein* ſagt: „die innigſte Verbindung von Wiſſenſchaft und Kunſt;“ und, da die Erhaltung zweier Menſchenleben das Hauptaugenmerk ihrer Lehren und praktiſchen Bemühungen iſt, in dieſer Hinſicht der Arzney und Wundarzney vorzuziehen. Beide Wiſſenſchaften haben nur die Erhaltung oder Wiederherſtellung des Lebens und der Geſundheit eines Menſchen zum vorgeſteckten Zweck. Die Entbindungskunſt hingegen erhällt nicht allein den Lebenden, ſondern ſchenkt der Welt noch einen zweiten Bürger, und beglückt daher nicht allein die gegenwärtige, ſondern ſorgt auch für die künftige Generation.

Inzwiſchen kann es Luzinens Prieſtern, bey der hohen Würde dieſer Wiſſenſchaft, nicht gleichgültig ſeyn,

zu

zu erfahren: ob denn in der letzten Hälfte dieſes Jahrhunderts, die in ſo mancher wiſſenſchaftlichen und politiſchen Hinſicht gleich merkwürdig bleibt; in welcher die Fackel der Vernunft das Licht eignen Nachdenkens in ſo manchem Kopfe angeſteckt hat, das, trotz den Bemühungen manches gallſüchtigen Unthiers, am theologiſchen, wie am politiſchen und mediziniſchen Horizonte ruhig fortbrennen wird; ob denn — bey allen dieſen Vorzügen — auch für die Entbindungskunſt im Ernſte ſo viel gethan ſey, als zum Wohl ganzer Staaten, und zum Nutzen jedes einzelnen Bürgers darinn vollbracht ſeyn könnte? Stellt man freylich eine Vergleichung zwiſchen der jetzigen höhern, nur dem männlichem Geſchlechte allein eignen Geburtshülfe, und der vorzeitigen, ſogenannten Hebammenkunſt an: ſo wird der Abſtand von jener zu dieſer zwar um ſo beträchtlicher ſeyn, je rieſenmäſsiger die Schritte waren, die in den letzten Dezennien dieſes Jahrhunderts in der Geburtshülfe gemacht worden ſind, und je ſeltener den ältern Entbindern es wurde, die Natur hinter ihrem Vorhange belauſchen zu können. Allein ſo lange man noch über wirklich weſentlich nothwendige Verbeſſerungen in der Geburtshülfe, beſonders wenn auf die Beſchaffenheit des Hebammenweſens auf dem flachen Lande Rückſicht genommen wird, unaufhörlich ſchreiben, und ſich die Lunge heiſer rufen muſs, um vielleicht nicht einmal gehört oder geleſen zu werden: ſo lange dürfen wir noch immer nicht die Hoffnung nähren, der Entbindungskunſt denjenigen Grad von Nützlichkeit und Allgemeinheit zu verſchaffen, der ihr vor allen andern Wiſſenſchaften inſonderheit zuſteht. Die Urſachen hier zu unterſuchen, warum ſich bey allen Bemühungen der

ver-

verdienſtvollſten Männer, noch immerfort ſo beträchtliche Mängel, und oft unüberſteigbare Hinderniſſe in der Ausbreitung und Ausübung der Geburtshülfe bemerken laſſen, würde hier viel zu weitläufig ſeyn, und mich unvermerkt gar ſehr von dem ausgeſteckten Ziele entfernen. Aber daſs Vereinfachung der Inſtrumente und Handgriffe gewiſs zur Empfehlung der Entbindungskunſt beiträgt, wird Niemand läugnen, der Erfahrungen darüber am Wochenbette eingeſammelt hat. Wäre die Zahl derjenigen elenden Barbiere, Scharfrichter und Pfuſcher, die kein andres Inſtrument als den Haken, das Perforatorium, und ein Embryotom kennen, nicht ſo ausgebreitet; *) und würde nicht ſelbſt mit den weniger gefährlichen Inſtrumenten, der Zange und dem Hebel, auch ſelbſt von Kunſtverſtändigen ſo mancher Unfug angerichtet: wir würden wahrlich beym ſchönen Geſchlechte ſchon mehr Eingang gefunden haben, und von Kreiſſenden, wenn ſie nicht privilegirte Mörder in uns zu erblicken glaubten, eher zum Beiſtande, als ſelbſt die Hebammen, gerufen werden. — Wie viel Aerzte, wie viel Geburtshelfer kennen aber wohl die Geſchichte des Inſtruments, mit welchem ſie Leben und Tod ausſpenden? — Kann es ihnen gleichgültig ſeyn, wenn ſie über dieſen Gegenſtand ausführlicher belehrt werden? — Und muſs die hiſtoriſche Kenntniſs der erfundenen hebärztlichen Werkzeuge, der Erfinder und Verbeſſerer derſelben für uns nicht eben den Werth, nicht eben den Nutzen haben, der aus der Kenntniſs und Geſchichte der Arzneymit-

*) Auch hier in Schleſien trifft in dieſem Falle der Gemeinſpruch ſehr richtig ein: *tout comme chez nous.*

neymittel, deren wir uns bey der Ausübung der Arzneykunſt bedienen, ſo unwiderleglich uns zuwächſt?

Um aber meinem Zwecke völlig zu entſprechen, iſt es nöthig, in die Vorzeit zurück zu gehen, und darinn nachzuſuchen: ob ſich damals, als die Entbindungskunſt noch in der Wiege lag, eine Spur von Werkzeugen, die bey der Ausübung der Geburtshülfe gebraucht wurden, auffinden läſst. Wollte ich, wie *Alphons le Roi*, und *Süe der Jüngere* eine Geſchichte meiner Wiſſenſchaft ſchreiben: ſo würde ich jetzt von der Entſtehungsart derſelben, von den erſten Hebammen und Entbindern, von den allmähligen Fortſchritten, welche die Kunſt unter den Nationen in allen Jahrhunderten machte, von den bekannt gewordenen Schriften, und den verſchiedenen, in ihnen enthaltenen theoretiſchen und praktiſchen Anweiſungen, reden, und dabey richtiger und kürzer als *Süe*, ausführlicher und unpartheyiſcher als *le Roi* zu Werke gehen müſſen. Aber das konnte, das wollte ich nicht. Nur eine fragmentariſche Ueberſicht aller für die Geburtshülfe von den älteſten bis auf unſre Zeiten erfundenen oder verbeſſerten Inſtrumente, verbunden mit einer Bezeichnung der Erfinder, und der Angabe: worinne die Erfindung oder Verbeſſerung beſtand, und in welcher Schrift ſie zuerſt bekannt gemacht wurde, verſprach ich zu liefern, und glaube daher von dem Zuſtande der Entbindungskunſt, von dem Leben des Hippokrates wenig zu bemerken, da mehrere Schriftſteller dieſen Gegenſtand bereits ausführlich und befriedigend abgehandelt haben.

Es ſcheint zwar nicht ganz unwahrſcheinlich zu ſeyn, daſs auch vor Hippokrates Zeiten Inſtrumente bekannt gewe-

gewesen sind, deren man sich zur Beendigung einer widernatürlichen Geburt bediente, und dass die in Hippokrates Schriften angeführten Werkzeuge vielleicht nicht von ihm erfunden, sondern schon vor seiner Zeit im Gebrauche waren. Allein die ältesten Nachrichten enthalten über diesen Gegenstand nichts Befriedigendes; und es lässt sich auch nicht wohl vermuthen, dass diejenigen Personen, welche den Kreissenden bey ihrer Niederkunft behülflich waren, in den damaligen Zeiten, wo man Alles entweder dem Gange der Natur überliess, oder sich mit der kleinen Anzahl bekannter, und im Rufe stehender Arzneymittel begnügte, zu gefährlichen schneidenden Werkzeugen ihre Zuflucht genommen haben sollten, da zumal die Ausübung der Entbindungskunst in jenem Zeitalter ein ausschliessliches Recht der Frauenspersonen war. Ich glaube also, keinen Fehler zu begehen, wenn ich mit dem Altvater Hippokrates den Anfang mache, und, zur bessern Uebersicht des Ganzen, gewisse Zeiträume festsetze, in welcher sich Geburtshelfer durch erfundene oder verbesserte Instrumente bekannt gemacht haben.

Die erfundenen oder verbesserten, uns bis jetzt bekannt gewordenen hebärztlichen Werkzeuge dienen nun entweder zur Beendigung einer widernatürlichen Geburt; oder zur Heilung gewisser, dem weiblichen Geschlechte allein eigner Krankheiten und Zufälle; oder zur Bestimmung der Geburtstheile des Weibes, der Länge und des Gewichts des Kindes; oder zur Erleichterung der Geburt überhaupt. In die erstre Klasse rechne ich alle schneidende und stumpfe Instrumente, die Zangen, Hebel, Haken, Kopfbohrer, Kopfzieher, die Fingerbistouris u. d. gl.

d. gl. Zur zweiten Klaſſe gehören: die Mutterzäpfchen, die Mutterkränze, die Mutterſprützen, die Milchpumpen, die Binden u. ſ. w. Für die dritte Klaſſe würden die Labi- und Pelvimeter, die Baromakro- und Cephalometer gehören. Die vierte und letzte Klaſſe begreift endlich die verſchiedenen Arten der Geburtsſtühle, Tiſche und Geburtsbetten in ſich. Von den letztern wird aber in dieſer Schrift nicht die Rede ſeyn, weil ſie nur im uneigentlichſten Verſtande zu den geburtshelferiſchen Werkzeugen gerechnet werden können, und Hr. Profeſſor *Siebold*, zu Würzburg, in ſeiner vortrefflichen Abhandlung *) dieſen Gegenſtand überdem beſſer und ausführlicher behandelt hat, als er vielleicht von mir ausgeführt ſeyn würde.

Der Altvater *Hippokrates* macht alſo in *dem erſten Zeitraume*, welcher mit ihm anfängt, und bis zum erſten Jahre nach Chriſti Geburt fortgeht, den Anfang, und beſchlieſst ihn auch.

Der zweite Zeitraum begreift tauſend Jahre in ſich, in welchem man folgende Aerzte und Geburtshelfer bemerkt, die ſich durch den Gebrauch verſchiedener hebärztlichen Inſtrumente bekannt gemacht haben. Als: *A. Celſus*, *Arathon*, *Philumenes*, *Moſchion*, *Aetius von Amida*, *Paulus von Aegina*, und *Avicenna*.

Dritter Zeitraum, vom Jahre 1000 bis 1500. *Albukaſis*, *Paul de la Certa*, oder *Argelata*.

Vierter Zeitraum, von 1500 bis zum Jahre 1600. In dieſem Jahrhunderte kommen vor: *Bald. Ronſaeus*, *Rouſſet*,

*) Commentatio de cubilibus ſedilibusque uſui obſtetricio inſervientibus. Auctore G. Chr. Siebold. Gottingae 1790. 4.

Rouſſet, *Eukl. Röslein*, *Iak. Ruyf*, *Ambr. Paraeus*, *Iakob Guilleneau*, *Ioh. Wier.*

Fünfter Zeitraum, von 1600 bis 1700. In dieſem Zeitraume ſind merkwürdig geworden: *W. Hildan*, *Drinckwater*, *Hugo Chamberlain*, (Vater) *W. Rollfinck*, *F. Mauriceau*, *Rooger Roonhuyſen*, *W. Sermon*, *C. Viardel*, *C. Solingen*, *Ch. Voeltern*, *P. Portal*, *D. van der Sterre*, *P. Peu* und *B. Saviard.*

Sechſter Zeitraum, von 1700 bis 1710. In dieſem Jahrhundert bemerkt man: *Eb. Goeckel*, *H. Deventer*, *Sanctorius*, *A. Marchetti*, *Arnoud*, *Hadr. Sleevoigt.*

Siebenter Zeitraum, von 1710 bis 1720. *O. Goelicke*, *P. Dionis*, *Waldgrave*, *P. Amand*, *I. Palfyn*, *G. le Doux*, *L. Gouey.*

Achter Zeitraum, von 1720 bis 1730. In dieſem Jahrzehend ſind zu bemerken: *S. Melli*, *F. Ruyſch*, *I. Mawbray*, *I. Schurer*, und *I. Fried.*

Neunter Zeitraum, von 1730 bis 1740. Hier bemerkt man: *W. Giffard*, *Gregoire*, *Soumain*, *I. von Gorter*, *C. Gladbach*, *E. Chapmann*, *E. Freckes*, *Th. Simpſon*, *Th. Dawkes*, *Garengeot*, *L. Heiſter*, *Gregoire*, (Sohn) *B. Wiedmanninn*, und *Düſſe.*

Zehnter Zeitraum, von 1740 bis 1750. *F. Ould*, *I. Mesnard*, *I. Siegmundinn*, *Arnauld*, *I. Walbaum*, *P. Böhmer*, *A. Butter*, *I. Rathlow*, *Boeckelmann*, *Plaatmann*, *Th. Schwencke*, *I. Schlichting*, *Puiſſeau*, *Bing*, *Andreas Levret*, *B. Pugh*, und *G. Strochlin.*

Eilfter Zeitraum, von 1750 bis 1760. *I. Iantke*, *H. Bacheracht*, *A. Titſingh*, *C. Plevier*, *I. Burton*, *I. Kniphoff*, *Süret*, *P. Camper*, *W. Smellie*, *I. Hofinger*, *Piet*, *D. Middelhäuſer*, *I. van Bruas*, *M. Rigaudeaux*, *I. Röde-*

rer, *I. Wechſung*, *P. de Wind*, *N. Püzos*, *le Bourſier du Coudray*, *E. Thebeſius*, u. ſ. w.

Zwölfter Zeitraum, von 1760 bis 1770. *Orme*, *C. Herz*, *G. Fried*, *Plagier*, *Baguie*, *Th. Denmann*, *Keck*, *A. Petit*, *R. Iohnſon*.

Dreizehnter Zeitraum, von 1770 bis 1780. *Laugier*, *G. Herbiniaux*, *M. Biheron*, *I. Tanner*, *I. Leake*, *G. Stein*, *Buttet*, *M. du Fresne*, *R. Steidele*, *Hoin*, *C. Wolf*, *I. Baudelocque*, *W. Hunter*, *A. Rechberger*, *Rozier* u. a.

Vierzehnter Zeitraum, von 1780 bis 1790. *F. Görtz*, *Koeppe*, *I. Starck*, *I. Hagen*, *I. Mayer*, *I. Aitken*, *Iüville*, *I. Staudt*, *S. Zeller*, *Sandys*, *Coutouly*, *P. Iördens*, *E. Foſter*, *Bernard*, *Niſſen*, *Gaetano Lodi*, *I. Fiſcher*, u. ſ. w.

Fünfzehnter Zeitraum, von 1790 bis 1800. Dieſes Iahrzehend begreift nur erſt 3 Iahre bis 1793. in ſich, und innerhalb derſelben ſind folgende vier Aerzte bemerkbar: *P. Hunold*, *I. W. Klett*, *I. G. Klees*, und *A. F. Löffler*.

1.

Hippocrates.

Geboren auf der Inſel Coos im 3500ſten Iahre der Welt.

De foetus mortui in utero exſectione. — De morbis mulierum libr. I. (S. Iſraelis Spachii Gynaeciorum &c. S. 1055.)

Es iſt ohnſtreitig ziemlich erweislich, daſs dieſer Altvater der Arzneiwiſſenſchaft, in den Fällen, wo weder die von ihm ſo ſehr gerühmten Erſchütterungen, noch Manualhülfe die Geburt zu beendigen vermochte, ſich eines gewiſſen Inſtruments bediente, das weder dem Leben des Kindes noch der Mutter Schaden bringen konnte. Dieſe Behauptung beweiſt folgende von ihm gegebene Regel: „wenn „ein neugebornes Kind, welches man *vermittelſt der „Inſtrumente* hat herausziehen müſſen, ſehr ſchwach „iſt, ſo muſs man die Nabelſchnur nicht eher ab„ſchneiden, bevor es geſchrieen oder geharnet hat.“ War das Kind todt, welches nach den, vom Hippokrates im dritten Kapitel des Buchs *de ſuperfoetatione*, angegebenen Kennzeichen erfahren wurde: ſo öfnete er mit ſeinem *Tranchir-Inſtrumente* den Hirnſchädel, leerte das Gehirn aus, ſchnitt Schultern und Rippen ab, und brachte vom verſtümmelten Leichnam ein Stück nach dem andern heraus.

Ende des erſten Zeitraums.

2.

Aulus Cornelius Celsus.

Geboren zu Verona. Lebte im ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt, ohngefähr 150 Jahre vor dem Galen, unter der Regierung der Kaiser August, Tiberius und Caligula, und übte zu Rom die Arzneikunst aus.

De re medica libri octo. Lugdun. Batav. 4. 1592. Lib. VII. Cap. XXIX. S. 756. –

Im 29sten Kapitel des siebenten Buchs redet Celsus von *einem, auf allen Seiten sehr glatt geschliffnen Haken,* mit dem man das Kind, entweder am Kopfe, oder an den Füssen, herausziehen, und der mit Vorsicht ins Auge, ins Ohr, in den Mund, ja zuweilen gerade auf der Stirne angelegt werden sollte.

3.

Arathon.

(S. Harmonia Gynaeciorum. fol. Basileae 1566. Kap. 13.)

In der eben angeführten Sammlung wird *eines Mutterkranzes* des Weltweisen Arathon gedacht.

---

4. *Phi-*

4.

Philumenes.

(S. Aetius von Amida.)

Der nachfolgende Aetius von Amida, redet von den Schriften dieses Philumenes, in welchen derselbe *einen Haken* erwähnt, welcher in die Augen oder den Mund des Kindes gebracht werden sollte.

5.

Moschion.

Ein griechischer Arzt, der gegen das dritte Jahrhundert lebte.

De muliebribus adfectibus, graece et latine. Edidit Conradus Gesner. Basileae, 1338.

Er beschreibt *einige Haken*, um eine todte Frucht aus der Gebärmutter zu ziehen, und einen Geburtsstuhl.

6.

Aetius von Amida.

Geboren zu Amida in Mesopotamien, in der Mitte des 5ten Jahrhunderts: war kaiserlicher Arzt, und starb im Anfange des sechsten Jahrhunderts.

Aetii amideni medicina e veteribus contracta, cura Iani Cornari. Fol. Basileae. 1552. Tetrabibl. IV. Serm. 4. 23. Kap. S. 790.

Bediente sich bey schweren Geburten eines, vermuthlich bereits bekannten, *Hakens,* den er entweder in die Augenhöhlen, oder unters Kinn einschlug; ingleichen *eines Messers*, um damit Einschnitte in die verschlossene Gebärmutter zu machen.

7.

Paulus von Aegina.

Geboren auf der Insel Aegina 621. Erlernte die Arzneykunst zu Alexandrien, und übte unter Kaiser Heraklius in Rom die Arzneikunst aus.

(De re medica. Lib. VI. 74 Kap. S. 58. 3.)

Er schrieb vor, dass man bey todten Kindern *einen Haken*, entweder in die Augenhöhlen, oder in den Mund, vorzüglich aber auf dem Hinterkopfe anlegen, und wenn der Kopf zu gross wäre, um ihn durchzubringen, die Hirnschädel durchbohren und ausleeren sollte. Ob er aber selbst Instrumente erfunden, ist nicht erweislich.

8. *Avi-*

8.

Avicenna oder Ebn Sina.

Geboren zu Bachara, einer Stadt in persischen Provinz Chereſan 980. Starb zu Ispahan 1036. im 56ſten Jahre ſeines Alters.

Avicennae medicorum arabum principis, canon medicum. Venetiis, ſumptibus Iuntarum. Fol. 1608. — *I. Süe* Verſuch einer kritiſchen Geſchichte der Geburtshülfe &c. Iſter Band. S. 81.

Er beſchreibt und verordnet mehrere, vermuthlich von ihm erfundene Inſtrumente; als *eine Zangenart*, um lebendige Kinder herauszuziehen, und *ein andres Werkzeug*, das die Knochen des Kopfs, wenn er zu groſs war, übereinander ſchieben, und zerſtören ſollte. Ebenfalls verordnete er *ein tuchenes Band*, womit der Kopf des Kindes, wenn er zu groſs ſeyn ſollte, zuſammengebunden, und dann herausgezogen werden könnte.

Ende des zweiten Zeitraums.

9.

Albucaſis oder Alſaharavius.

Geboren zu Tarab 1085. Uebte zu Bagdad und zu Haram in Meſopotamien die Arzneikunſt aus, und ſtarb zu Damaskus 1134.

Graviſſimorum aliquot affectuum mulierium curandi ratio. 76. Kap. — (S. Israel. Spachii Gynaecior. S. 445.) — *Aitkens* Grundſätze der Entbindungskunſt. Nürnberg. 1789. 8. Taf. 28. Fig. 1 bis 7.

Dieſer Mann war ein groſser Freund von Inſtrumenten, und empfahl beſonders zwei Inſtrumente, welche er *Almisdach*, und *Algengematu* nannte, womit der zu groſse Kopf zerbrochen, und die Knochen deſſelben herausgezogen werden können. Auſſerdem ſind von ihm der *Vertigo*, womit er den innern Muttermund eröffnete; das *Impellens*, um das Kind in die Gebärmutter hinaufzuſchieben, und die *Forma uncini*, oder der gerade Haken.

10.

Paul de la Certa oder *Argelata.*

(S. *Süe* im angeführt. Buche. 2r Band. S. 39.)

Sagt in ſeiner Wundarzneikunſt, welche aus ſechs Büchern beſtehet, er habe oft die Gebärmutter mit *einer Zange* erweitert, den Kopf des Kindes durchbohrt, und ſo herausgezogen.

Ende des dritten Zeitraums.

Balduin Ronſäus.
De vitae humanae primordiis.

Er beſchreibt verſchiedene Werkzeuge, das Kind ſowohl lebendig als todt aus der Gebärmutter zu ziehen.

12.

Euklarius Röslein.

Geboren zu Frankfurt am Mayn 1496. War im Jahre 1548. daſelbſt Doktor und Stadtphyſikus.

Schwangerer Frauen Roſengarten. 4. Augsburg 1528. (Eine Schrift, die zu ihrer Zeit erſtaunendes Aufſehen machte, und ins Lateiniſche, Franzöſiſche, Engliſche und Holländiſche überſetzt wurde.)

Vermuthlich iſt dieſer deutſche Arzt der erſte, und ächte Erfinder *des Hebels*, den er aufs Hinterhaupt oder eine der gelegenſten Seiten anbrachte. War aber dieſes Mittel nicht hinreichend, ſo räth er, eine der Näthe mit einem ſchneidenden Inſtrumente zu öffnen, das Gehirn auszuleeren, und alsdann das Kind zu entwickeln.

14.

Iakob Rueff.

Geboren zu Zürch. War praktiſcher Arzt, Stadtphyſikus und Steinſchneider daſelbſt.

Tractatus de conceptu et generatione hominis. Francofurti ad Moenum. 8. 1586. — Danz *brevis forcipum obſtetriciarum hiſtoria. Gieſſae, 1790. 8. S. 23.* — *Aitken* im angef. Buche. Taf. 28. Fig. 11.

Von ihm iſt, nach der Meinung eines *Steins*, *Metzgers* und *Meckels*, die *erſte Zange*, wenn auch nicht, wiewohl es ſehr wahrſcheinlich iſt, erfunden, doch wenigſtens beſchrieben, und der Nachwelt eine Zeichnung davon aufbewahrt worden. Sie ſollte, nach ſeiner Behauptung, zur Entwickelung lebendiger Kinder dienen. Schon das Werkzeug dieſes Mannes hatte ſeine unverkennbare Vollkommenheiten, und ähnelte den jetzigen Zangen ſehr. Ihm verdanken wir auch die erſte Zeichnung *eines Mutterſpiegels*, um die Gebärmutter zu erweitern, und eine, mit ſcharfen Zacken verſehene Zange, die er *den Entenſchnabel* nannte.

15.

Ambroſius Paraeus.

Geboren zu Laval im Herzogthum Maine 1509. Uebte Anatomie und Wundarzney zu Paris, gieng dann zur Armee, und wurde Leibwundarzt und Barbier König Heinrichs des zweiten, Heinrichs des dritten, und Karls des neunten. Starb zu Paris den 23ſten April 1609, nachdem er 50 Jahr praktiſirt hatte.

La Maniere d'extraire les enfans dans vivans que morts du ventre de leur mere. A Paris. 8. 1573. — *Aitken* im angef. Buche. Taf. 28. Fig. 9. 10.

Das erſte von ihm erfundene Inſtrument, welches er den *Greifsfuſs* nannte, iſt eine eigne Art einer dreiblättrigen Zange, womit er ſowohl Kinder als Muttergewächſe herauszog. Alsdann ſind von ihm die *lange*, *gewundene Zange*, um den zurückgebliebenen Kindeskopf heraus zu ziehen; verſchiedene *Haken* und *Scheeren*, derer man ſich bedienen ſoll, den Arm des Kindes abzunehmen; mehrere andre Inſtrumente, als *ein Ring*, und *eine Schlinge*, um die Polypen der Gebärmutter abzubinden; auch verſchiedene *Mutterſpiegel*. Und endlich iſt von ihm

ihm die erste Beschreibung der *Mutterkränze eyförmiger Gestalt* geliefert.

16.

Franz Rousset.

War Arzt des Prinzen von Savoyen, Herzogs von Genevois und Nemours.

Traité nouveau de l'hysterotomotokie ou enfantement cesarien. A Paris 1581. 8. —

Er beschreibt in dem hier angeführten Buche die nöthigen Werkzeuge zum Kaiserschnitte, und erwähnt verschiedener *runder, dreyekkigter* und *herzförmiger Mutterhränze.*

17.

Iakob Guillemeau.

Geboren zu Orleans; übte die Chirurgie im Hotel de Dieu zu Paris aus, ward Leibwundarzt König Karls des neunten, und Heinrichs. Starb zu Paris den 13ten März 1608.

Chirurgie françoise, recueilliée des anciens medecins et chirurgiens, avec plusieurs instruments necessaires. Fol. A Paris. 1594. — *De la grossesse & de l'accouche-*

couchement des femmes, du gouvernement d'icelles & moyens de ſubvenir aux accidens qui leur arrivent. A Paris. 4. 1619.

Auſſer mehreren von ihm für die Wundarzney erfundenen Inſtrumenten, gehört dasjenige hieher, welches er erfand, um den Bauch eines waſſerſüchtigen Kindes zu öffnen, und *einige neue*, von ihm erfundene *Haken*, um todte Kinder damit herauszuziehen.

18.

Iohann Wier, ſonſt genannt *Primarius.*

Geboren zu Wien 1515. Studierte in Deutſchland unter Agrippa, und ſtarb zu Wien in einem hohen Alter.

Süe im angeführten Buche. 2r B. S. 69.

Er beſchreibt weitläufiger, als ſeine Vorgänger, die Art, eine verwachſene Schaam zu öffnen, und die nöthigen Werkzeuge dazu.

Ende des vierten Zeitraums.

19.

Wilhelm Fabricius von Hildan.

Geboren 1560. Gieng 1586. nach Lauſanne, und ſtudierte daſelbſt unter Griſſon die Wundarzney. Im Iahre 1710. wurde er nach Bern berufen, und bey dem Grafen von Baden Leibarzt. Starb zu Bern 1634.

Obſervationum et curationum medicarum Centur. II. 4. Baſileae. 1611. Obſervat. 52. —

Die von ihm in ſeinen Schriften erwähnte *Zange* war gezähnt, und nur zur Herausziehung todter Kinder beſtimmt. Auch iſt *ein Kopfzieher* von ſeiner Erfindung vorhanden.

20.

Drinkwater.

Geburtshelfer zu London.

Robert Wallace Iohnſon new ſyſtem of midwifry. 4. London 1769.

Dieſer Engliſche Geburtshelfer ſoll ſich, nach Iohnſons Bericht, zuerſt einer Zange, zur Herausziehung lebendiger Kinder bedient haben.

21.

Hugo Chamberlain. (der Vater.)

War Wundarzt und Geburtshelfer zu London.

Er hat nur wenig von dem nachher anzuzeigenden Inſtrumente bekannt gemacht. Eine kleine, aber unvollſtändige Beſchreibung davon findet man in der Engliſchen Ueberſetzung der Mauriceauiſchen Werke, unter dem Titel: *Diſeaſes of the Woman withchild and in childbed. London 1683.* —

Das von ihm erfundene, oder vielleicht nur verbeſſerte Werkzeug hielt er bey dem Gebrauche ſehr geheim. Im Iahre 1670. wollte er ſein Geheimniſs um 10000 Rthlr. in Paris verkaufen, muſste es aber wieder mitnehmen, und brachte es vermuthlich 1693. bey Rooger Roonhuyſen an. Unbewieſen iſt es aber noch immer, ob ſein Inſtrument eine Zange oder ein Hebel war.

22.

Werner Rollfinck.

Geboren zu Hamburg 1599. Studierte die Arzney zu Padua, gieng gegen das Iahr 1628 nach Iena, als Profeſſor

der

der Anatomie, Botanik und Chirurgie, und ſtarb daſelbſt 1673.

Diſſertatio de partu difficili. 4. Ienae 1664.

In der hier angezogenen Abhandlung erzählt er, daſs er drey Mondkälber mit eiſernen Werkzeugen herausgezogen habe, theilt aber keine genaue Beſchreibung derſelben mit.

23.

Franz Mauriceau.

Geboren zu Paris 1646; legte ſich im Hotel de Dieu daſelbſt lange Zeit auf die Chirurgie und Entbindungskunſt, ward endlich erſter Wundarzt an der *Schola chirurgica* zu St. Come, und ſtarb den 17ten Oktober 1709.

Traité des femmes groſſes, & de celles qui ſont accouchées. A Paris 4. 1668. Aitken im angef. Buche. Taf. 26. Fig. 1–4.

Dieſer groſse Freund von Inſtrumenten erfand, um den Vorrath derſelben zu vermehren, ſeinen berühmten, aber äuſserſt unnützen *Kopfzieher*, welcher aber, wie man vermuthet, eigentlich nicht von ihm erfunden, ſondern nur bekannt gemacht,

macht, und Chamberlains Erfindung seyn soll. Er bediente sich eines eignen, von ihm erfundenen *Kopfbohrers*, eines *graden, scharfen Hakens*, und einer *Kopfschleuder*, aus gefütterter, weicher Leinwand. Auch ist von seiner Erfindung ein *runder Mutterkranz*.

24.

Rooger Roonhuysen,

Wundarzt und Geburtshelfer zu Amsterdam.

Heelkonstige Aenmerkingen. Amsterdam 1663. S. 94. — *Thebesii* Hebammenkunst. 8. Hirschberg 1756. Taf. 31. — *N. I. Sutthof vectis Roonhuysiani historia, fata et vsus. Goetting. 1786. 8.* — *Doebner diss. inaug. de vsu instrumentorum in arte obstetricia. 4. Ienae. 1782.* —

Das von ihm erfundene, aber äusserst geheim gehaltene Werkzeug, dessen er sich zur Entwickelung des feststehenden Kopfes bediente, war ein schwach gebogener, undurchbrochener Hebel von Horn oder Stahl, oder vielleicht ein Zangenblatt des, von Hugo Chamberlain erkauften Instruments, das mit Leder oder Pflaster bewickelt war. Nach Roonhuysens

huysens Tode kauften die beiden Amsterdammer Aerzte, *Iakob de Fischer*, und *Hugo van der Pall*, dieses Instrument von seinen Erben, und machten es öffentlich bekannt. Roonhuysen ist auch der erste, der einen gestielten, aus Holz gedrechselten, und mit Wachs überzogenen Mutterkranz erfand und gebrauchte.

25.

William Sermon,

Arzt des Königs Karls des zweyten zu London.

The englisch midwife. 8.
London 1671.

Erwähnt verschiedener schneidender Werkzeuge, und beschreibt einige Mutterkränze von seiner Erfindung.

26.

Cosmus Viardel.

Geboren im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts; war königlicher Wundarzt zu Paris, und übte daselbst Chirurgie und Geburtshülfe aus.

Observations sur la pratique des accouchemens naturels, contre la nature & monstreux. A Paris 1671. 4.

Er liefert in dem hier bemerkten Buche verschiedene Abbildungen von Mutterkränzen, die theils bekannt waren, theils aber von ihm erfunden, und aus Hanf verfertigt worden sind.

27.

Cornelius Solingen.

War Doctor der Arzneygel. und Chirurgie, und Geburtshelfer im Haag.

Embryulcia of the vthaalinge eenes dooden vrughts, door de Hand van den Heelmeesters. 12. Gravenhage 1673. — Halleri Biblioth. chirurg. 16. S. 412.—

Dieser bekannte Embryulcist rühmte sich, ein eignes Instrument zur Entwickelung des Fötus erfunden zu haben; hat aber in keiner Schrift eine genaue Beschreibung davon mitgetheilt, noch mittheilen wollen.

28.

Christoph Voeltern.

War Wundarzt des Herzogs von Würtemberg.

Neu

Neu eröffnete Hebammenſchule. 8.
Stuttgardt 1679.

Von ſeiner Erfindung ſind *runde*, aus Fiſchbein verfertigte *Mutterkränze*.

29.

Paul Portal.

Geboren zu Montpellier. Geſchworner Wundarzt zu Paris, praktiſirte im Hotel de Dieu und ſtarb daſelbſt 1703.

La pratique des accouchemens ſoutenué d'un grand nombre d'obſervations. A Paris 1685.

Er empfiehlt die bereits bekannten Inſtrumente; liefert einige unbedeutende Verbeſſerungen, aber keine eigentliche Beſchreibungen derſelben.

30.

Dionis van der Sterre.

War praktiſcher Arzt und Geburtshelfer zu Leyden.

Vorſtelling van de noodzachelichkeit der kaiſerlichen Sneede van de baaring. 12. Leyden 1686.

Um den in der Gebärmutter zurückgebliebenen Kopf lösen und entwickeln zu können, erfand er eine Art *Beutel,* womit er denselben fasste, und alsdann herauszog.

31.

Philipp Peu.

Geboren zu Paris. War Vorsteher der Wundärzte daselbst, und starb den 10ten Februar 1707.

La pratique des accouchemens. A Paris 1694. 4.

Erfand einen *eckigten, schneidenden Haken,* um das Kind, welches in der Gebärmutter abgestorben ist, herauszuziehen. Auch sind von ihm einige besondere *Mutterkränze.*

32.

Bartholomaeus Saviard.

Geboren zu Marolle an der Seine, den 18ten Oktbr. 1658. War königlicher Wundarzt im Hotel de Dieu zu Paris, und starb daselbst den 15ten August 1702.

Nouveau recueil d'observations chirurgicales. A Paris 1696. 8. S. 47.

Er war der erste, der ein *elastisches Pessarium* erfand und gebrauchte.

Ende des fünften Zeitraums.

33. *Eber-*

33.

Eberhard Göckel.

War praktiſcher Arzt zu Ulm.

Obſervationum medicinalium centuriae II. 4. Ulm. 1700.

Bediente ſich eigner, von ihm erfundener, *kupferner Mutterkränze.*

34.

Heinrich van Deventer.

Geboren zu Deventer in Flandern 1657, übte im Haag die Arzney- und Entbindungskunſt aus.

Obſervationes chirurgicae novum lumen exhibentes obſtetricibus. 8. Lugdun. Batauor. 1701.

Hat einige neue *Mutterkränze* erfunden, die er von Golde verfertigen ließ, und deren Nutzen er ſehr rühmte.

35.

Sanctorius.

Süe im angeführt. Buche.
2r Band. S. 327.

Beschreibt in seinen Erläuterungen des Avicenna einen *Mutterspiegel*, welcher von ihm erfunden ist, und woran er eine Sprütze angebracht hatte, um Einsprützungen in die Gebärmutter anzubringen.

36.

Alexander Marchetti.

Philosophical Transactions by a Society of Physicians. 1706. Nr. 309.

Beschreibt in den philosophischen Transaktionen vom Jahre 1706. Nr. 309, *eine Pumpe* oder ein *Saugwerk*, womit der Kopf des feststehenden Kindes herausgezogen werden sollte.

37.

Arnoud.

Hebammenmeister zu Paris.

Nouvelles observations sur la Pratique des accouchemens. A Paris 1708. S. 341.

Bediente sich, statt des Hakens den geöffneten Kopf eines todten Kindes herauszuziehen, eines von ihm erfundenen, und bekannt gemachten *Beutelchens*.

38.

Hadrian Slevoigt.

War Doktor der Arzneygelartheit und Professor derselben zu Iena.

Progr. de Instrumentis Hippocratis chirurgicis hodie ignoratis. 4. Ienae 1709.
Levrets Wahrnehmungen. Ueberſetzt von *I. I. Walbaum.* Lübeck 1758. 1. Band S. 155.

Ohnerachtet sich dieser Arzt bey der Ausübung der Geburtshülfe, statt des Hakens, dreyer verschiedener Zangen bediente, um den eingekeilten Kindeskopf zu entwickeln, so ist es doch ohnmöglich gewesen, eine Beschreibung dieser Instrumente aufzufinden, weil der Erfinder sie äusserst geheim, den Erben sogar vorenthielt, und seine Erfindung mit ins Grab genommen hat.

Ende des sechsten Zeitraums.

39.

Andreas Ottomar Gölicke.

War Profeſſor der Arzneygelartheit zu Frankfurt an der Oder.

Diſſert. de novo medio curandi uteri procidentiam veram. 4. Halae 1710. — Hunold de peſſariis.

Erfand ein *elaſtiſches, koniſches Peſſarium*, das aus einem ſchneckenförmig gewundenen Eiſendrathe beſteht, welcher mit Leder und Bändern überzogen iſt.

40.

Peter Dionis.

Geboren zu Paris. Ward 1673. königlicher Demonſtrator der Anatomie im königlichen Garten; 1680. erſter Leibchirurgus der Königin Maria Thereſia von Frankreich, und ſtarb im Februar 1718.

Traité des accouchèmens. 8. A Paris. 1710.

Erfand ein *Perforatorium*, das nachher von Fried verbeſſert worden iſt.

41.

Waldgrave.

Sutthof im angef. Buche.

Erfindet eine Schleuder, um damit den Kopf herauszuziehen; welches eine Verbeſſerung der Mauriceauiſchen iſt.

42.

Peter Amand.

Geboren zu Riez in der Provence; war Wundarzt und Geburtshelfer zu Paris, und ſtarb den 22ſten Iunius 1720.

Nouvelles obſervations ſur la Pratique des accouchemens. A Paris 1713. Haller. Biblioth. chirurg. 1. B. S. 523.

Erfindet *ein Netz*, das Aehnlichkeit mit den Schleudern, woraus Steine geworfen werden, hat, und wovon er auf drey Kupfertafeln Abbildungen gegeben hat, um damit den feſtſteckenden Kopf des Kindes herauszuziehen.

43.

Iohann Palfyn.

Geboren zu Löwen in Holland 1679. War Profeſſor der Anatomie und Wund-

arzt

arzt zu Gent, auch Lektor der Chirurgie daſelbſt. Starb zu Paris 1730.

M. de la Mot.e Traité complet des accouchemens naturels, non naturels et contre la nature. 4. A Paris 1715. — Heiſters groſse Chirurgie. 4. Helmſtädt 1729.

Kam nach Paris, und legte der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften ein Inſtrument vor, womit der Kopf des Kindes, wenn er eingekeilt wäre, ohne Schaden ſollte herausgezogen werden können. Ohngeachtet nun *Gilles le Doux* dieſe Erfindung als die ſeinige zurückforderte, ſo kann man doch dem Palfyn die Ehre nicht abſprechen, nach Rueff die erſte Zange gebraucht zu haben. Sein Inſtrument beſteht aus zwey gekrümmten ſtählernen Löffeln, die einzeln in die Mutterſcheide an die Seiten des Kindeskopfs gebracht, den Kopf herausziehen ſollten, und ſich wie die Branchen einer Scheere in der Mitte durckkreuzten. Bisweilen legte er auch, um das Kind deſto beſſer faſſen zu können, noch einen dritten Löffel an.

44.

Gilles le Doux,

Wundarzt und Geburtshelfer in der Stadt Ipern.

Le-

Levrets Wahrnehmungen. 1. B. S. 156.

Verbeſſerte das Palfyniſche Inſtrument dadurch, daſs er beyde Löffel vermittelſt eines Bandes mit einander vereinigte.

45.

Ludwig Leger Gouey.

War zuerſt Wundarzt zu Paris, und gieng darauf nach Rouen, wo er auch ſtarb.

La veritable Chirurgie etabliée ſur l'experience & la raiſon, avec des nouvelles decouvertes. 8. Rouen 1718.

Bediente ſich bey dem in der Gebärmutter zurückgebliebenem Kopfe einer aus Leinwand verfertigten *Schlinge.*

Ende des ſiebenten Zeitraums.

46.

Sebaſtian Melli,

Profeſſor der Chirurgie zu Venedig, wo er auch ſtarb.

La commare levatrice iſtrutta nel ſuo offizio. 8. Venez. 1721.

Erwähnt, in eben angezeigtem Buche, einer von Philipp Ciaccius erfundenen *gezähnten Zange*, um die todte Frucht damit herauszuziehen.

47.

Friedrich Ruyſch,

Geboren zu Haag 1638, ſtudierte zu Leyden, promovirte zu Franecker, praktiſirte im Haag, wurde Profeſſor der Arzneygelartheit zu Amſterdam und ſtarb daſelbſt 1731, im 93ſten Jahre.

Bekannt durch ſeine Injektionen, und durch die merkwürdige Sammlung von Fötus, und von Skeletten der Embryonen, verband er ſich mit Rooger Roonhuyſen, kaufte das Chamberlainiſche Inſtrument, und theilte mit Roonhuyſen daſſelbe ſo, daſs jeder von der Chamberlainiſchen Zange einen Löffel behielt.

48.

Iohann Mawbray.

War praktiſcher Arzt und Geburtshelfer zu London.

Midwifry brought to perfection by manual operation. 8. London 1724.

Verwirft die Chamberlainſche Zange, von der er eine Abbildung, aber keine ſeiner vorgegebenen Verbeſſerung liefert.

49.

Iakob Schurer.

Profeſſor der Arzneygelartheit zu Strasburg im Jahre 1728.

Bey dem, in der Gebärmutter zurükgebliebenen, bereits perforirtem, und ausgeleertem Kopfe bediente ſich Schurer einer *gezähnten*, 11 Zoll langen, und von ihm erfundenen *Zange*.

50.

Iohann Iakob Fried.

War Doktor der Arzneygelartheit und Profeſſor derſelben zu Strasburg. Starb daſelbſt den 18ten März 1770.

Acta eruditorum. 1729. 4. S. 347. — Diss. inaug. de capite infantis abrupto, variisque illud extrahendi ex utero modis, auctore Voigt. 4. Giessae 1743. Fig. 6. 7. — Thebesii Hebammenkunst. 1759. Taf. 28. Fig. 29 und 30. —

Er bediente sich bey feststeckendem Kopfe eines von ihm erfundenen *Kopfziehers*, in Gestalt einer gezähnten Zange, den er *Troiscart* nannte, woran in der Mitte ein Stachel befindlich ist, um den Kopf damit zu durchbohren, und auf diese Art festhalten zu können. Ferner ist eine *Kopfsäge* und *ein Hirnlöffel* von seiner Erfindung. Auch ist von ihm eine eigene, in einer Kapsel verschlossene, und mit einer Feder versehene Nadel erfunden, um damit die Kindshäute zu sprengen.

Ende des achten Zeitraums.

William Giffard.

War Wundarzt und Hebammenmeiſter zu London.

Two hundert and twenty five caſes in midwifry, which for the moſt part ware attended with a great deal of danger and difficulty. Written by the late William Giffard, and publiſhed by Eduard Hody. London 1730. — *Levret* im angef. Buche, 1. Band, Taf. 5. Fig. 25. —

Ihm verdanken wir *eine Zange* mit breiteren, als die vorher erfundenen, ausgehöhlteren, und mit Fenſter verſehenen Löffeln. Vermittelſt eines Einſchnitts ſind beyde Blätter mit einander vereinigt.

52.

Gregoire. (der Vater.)

Levret im angef. Buche 1. B. S. 161.

Macht eine unbedeutende *Verbeſſerung* der Palfynſchen Zange, und ein, von ihm erfundenes, aus Seide geſtricktes, Kopfnetz bekannt.

53.

Soumain.

Levret im angef. Buche 1. B. Taf. 5.

Verſuchte der Palfynſchen Zange durch Vereinigung ihrer Handgriffe noch mehr Feſtigkeit zu geben.

54.

Iohann von Gorter.

Geboren zu Leyden. War erſter Leibarzt des Kaiſers Peter, zu Petersburg.

Kort Vertooy höe en waar &c.
8. 1731.

Macht *ein Kamiſol* von ſeiner Erfindung bekannt, welches die zuſammenziehende Kraft der Gebärmutter verſtärken, die Geburtsreinigung und die Nachgeburt treiben, den Blutfluſs ſchwächen, und die ganze Mitte des Unterleibes zuſammenhalten ſollte. Es wird mit Nadeln feſtgeſteckt, und nach dem Verlaufe einiger Stunden, wenn es nachläſst, ſtärker angezogen.

55.

Cornelius Gladbach.

War praktiſcher Arzt zu Leyden.

De inſtrumentis in quovis partu difficili, non niſi ſumma urgente neceſſitate adhibendis. 4. Lugdun. 1732.

Em-

Empfahl den Gebrauch eines von ihm erfundenen, *verſteckten Biſtouri's*, um damit den eingekeilten Kopf zu öffnen.

56.

Edmund Chapmann.

War Wundarzt und Geburtshelfer zu London.

Treatiſe of the improvement of midwifry. London. 8. 1735. S. 179.

Gebrauchte eine, von ihm erfundene und bekannt gemachte *Zange*, welche mit der Giffardſchen Aehnlichkeit hat, in der Mitte aber durch einen Stift befeſtigt iſt; und ſtatt der bisherigen Mutterkränze, *runde, hölzerne Scheiben.*

57.

Eduard Frekes.

Wundarzt am St. Bartholomäus-Spital zu London. Starb 1743.

Mediciniſche Verſuche und Bemerkungen von einer Geſellſchaft zu Edimburg. 3r Band. S. 547. — *Levret* im angef. Buche. 1r Band. Taf. 5. Fig. 23.

Verbeſſerte die Giffardſche Zange dadurch, daſs er die Handhabe des einen Löffels, wie einen Haken, umbog, und am andern einen beweglichen, verdeckten, und ſchneidenden Haken anbrachte.

58.

Thomas Simpſon.

War Profeſſor auf der Univerſität zu St. André.

Medical eſſays and obſervations by a Society of Edinborough. 1736. Tom. 3. Nro. 18. — *Aitken* im angef. Buche. Taf. 28. Fig. 16.

Hat im oben angezogenem Buche ſeinen neuen *Mutterzapfen*, und ſein ſogenanntes *Ringmeſſer*, bekannt gemacht. Auch iſt von ihm ein *kugelförmiger Mutterkranz*, welcher, vermittelſt einer Feder, zwiſchen den Blättern oder Handhaben erweitert werden kann.

59.

Thomas Dawkes.

War Wundarzt und Geburtshelfer zu London.

The midwife. 8. London 1736.

Um

Um den Kopf des Kindes beſſer faſſen zu können, erfand er *eine Art Netz*, welches über das Kinn gelegt wurde; hat aber keine genaue Beſchreibung deſſelben hinterlaſſen.

60.

Garengeot.

War-Wundarzt zu Paris.

Z. Vogels Abhandlung aller Arten der Brüche. 8. 2te Aufl. 1746. S. 38.

Von ſeiner Erfindung iſt das ſogenannte *Peſſaire en bondon*, das Oeffnungen hat, um den Ausfluſs der Feuchtigkeiten aus der Gebärmutter und Mutterſcheide nicht zu verhindern, und zwey Bänder, womit es herausgenommen wird.

61.

Lorenz Heiſter.

Geboren zu Frankfurt am Mayn 1683. Fürſtl. Braunſchw. Hofrath, und ordentlicher Profeſſor der Chirurgie und Anatomie zu Helmſtädt. Starb zu Bornum bey Braunſchweig 1758.

Inſtitutiones chirurgiae. Altdorf 1736. S. 1064. 4.

Dieſer Vater der deutſchen Chirurgie fand, daſs durch die, der Palfynſchen Zange von Gilles le Doux gegebene Verbeſſerung das Kind weder weniger Gefahr litte, noch der Kopf mit mehrern Kräften angezogen werden könne. Um dieſem Fehler abzuhelfen, vereinigte er beyde Zangenlöffel mit einem beweglichen Angel, und glaubte, dadurch den vorgeſetzten Zweck beſſer zu erreichen.

62.

Gregoire. (der Sohn.)

War Wundarzt und Hebammenmeiſter zu Paris.

Boehmeri diſquiſitio de vſu et praeſtantia forcipis anglicanae in partu difficili, quae Richard. Manninghamii compendio artis obſtetriciae annexa eſt. 4. Halae 1746. S. 160. — *Thebeſius* im angef. Buche. S. 298. Taf. 21. Fig. 55. —

Aenderte die Zange ſeines Vaters ſo um, daſs er ihr das Gute der Chapmannſchen Zange gab, ohne die Fehler derſelben beyzubehalten. Nach der, in der Böhmerſchen Abhandlung befindlichen Zeichnung, hat dieſe Gregoirſche, aus gutem Stahl verfertigte Zange, ſanftgewölbte, gefenſterte Löffel, welche, mittelſt eines eignen Schloſſes, unter einander verbunden

den, und an dem Ende der Handgriffe etwas gekrümmt sind. Vermuthlich ist das Zangenschloß zuerst von ihm erfunden, da kein Geburtshelfer desselben vorher erwähnt hat. Ausserdem hat er *einen*, mit einem breiten Zacken versehenen *Haken* erfunden, und *einen Kopfzieher* mit Gewinden und einer Druckfeder, *(tire-tete a charniere & a ressort.)*

63.

Barbara Wiedmanninn.

War verpflichtete Stadthebamme zu Augsburg.

Kurze Anweisung für christliche Hebammen. 8. Augsburg 1738.

Erfand *einen* besondern *Haken*, womit sie die Häute sprengte, und bey der Wendung zog sie die Füsse des Kindes mit einer Schlinge heraus. Noch beschreibt sie *eine Art Löffel*, womit sie den schiefstehenden Kopf des Kindes einrichten wollte.

64.

Dussé.

War Wundarzt zu Paris.

Paul de Wind geklemt hoofd geredt.
8. Middelburg. 1757. — S. Alexander Butter.

Macht an den Blättern der von Gregoire, dem Vater, verbeſſerten Palſynſchen Zange eine gröſsere Ausſchweifung.

Ende des neunten Zeitraums.

Fielding Ould.

War Wundarzt zu Dublin.

A treatiſe of midwifry in three parts. 8. *Dublin* 1742. — *Aitken* im angef. Buche. Taf. 25. Fig. 5.

Erfand ein *verborgenes Perforatorium*, und *eine Zange*, deſſen Beſchreibung er mittheilt.

66.

Iakob Meſnard.

War Wundarzt und Geburtshelfer zu Rouen.

Le guide des accoucheurs, ou le maitre d'ans l'art d'accoucher les femmes. A Paris, 4. 1743.

Von ſeiner Erfindung iſt die bekannte *gezähnte Hirnſcheitel-Zange;* ein *Perforatorium*, ein krummer Haken, und *zwey*, *zwölf Zoll lange*, unbrauchbare *Kopfzangen*, welche Fenſter und hölzerne Handgriffe haben, aber neben einander durch einen Stift unter ſich verbunden werden.

67.

Iuſtina Siegmundinn.

War königl. Preuſſiſche Hofwehemutter.

Die königl. Preuſſiſche Hofwehemutter. 4. Berlin. 1743. — *Alb. von Hallers Bibliotheca chirurgica. 1. Band S. 499.*

Von der Erfindung dieſer Hebamme iſt *ein Führungsſtäbchen*, um damit die Schlinge bequemer an die Füſse bringen zu können.

68.

Arnauld.

Geboren zu Paris. Erlernte daſelbſt die Wundarzneykunſt, und gieng darauf nach London, wo er auch ſtarb.

Chirurgiſche Abhandlungen. 2 Bände. 1768.

Erfindet einen neuen, aber unbrauchbaren *Mutterſpiegel.*

69.

Iohann Iulius Walbaum.

Praktiſcher Arzt zu Lübeck.

Levrets Wahrnehmungen &c. 8. Lübeck 1745.

Erfin-

Erfindet ein Perforatorium, und ein Führungsſtäbchen.

70.

Philipp Adolph Böhmer.

War Hofrath und Profeſſor der Arzneygelartheit zu Halle.

De prolapſu et inverſione vteri, eiusque vaginae relaxatione. 4. Halae 1745.

Gebrauchte *ovale Mutterkränze* von Kork, die von ihm erfunden waren.

71.

Alexander Butter.

War Wundarzt zu Edinburg.

Medicinifche Verſuche und Bemerkungen von einer Geſellſchaft der Aerzte zu Edinburg. A. d. Engl. 3ter B. 1751. S. 440.

Hat die erſte Beſchreibung des, von den Gebrüdern Chamberlain gebrauchten, aber ſtets geheim gehaltenen Inſtruments gegeben, ſelbſt aber kein eigenes erfunden.

72.

Iohann Peter Rathlow.

War Wundarzt und Hebammenmeiſter zu Amſterdam.

Het beroemd geheim in de Vroedkunde van Roogers Roonhuyſen, ontdeckt en nytgeven op hooge ordre. 8. Amſterdam 1746.

Nach einem Staatsbefehl vom 31ſten Ian. 1746. war in Holland allen Geburtshelfern die Ausübung ihrer Kunſt unterſagt, ſobald ſie das Roonhuyſiſche Werkzeug nicht hatten. Auch dieſen Mann traf ein gleiches, wiewohl unverdientes Schickſal. Ein Freund theilte ihm aber die Beſchreibung des Roonhuyſiſchen Werkzeugs mit, und alſobald lieſs er, auf Befehl der Obern, dieſes erhaltene Geheimniſs des Roonhuyſiſchen Werkzeuges durch den Druck bekannt machen. Nach Rathlows Beſchreibung iſt daſſelbe eine unvollkommene Zange, deren Blätter einzeln eingebracht, und die Stiele nachher, vermittelſt einer Binde, befeſtigt werden. Inzwiſchen iſt es ſehr wahrſcheinlich, daſs entweder Rathlow, oder Schlichting, dieſes Inſtrument erfunden, und für das Roonhuyſiſche ausgegeben haben, weil viele Amſterdammer Aerzte die Aechtheit dieſer Zange bezweifelten. Auſſerdem erwähnt Rathlow noch einer

einer Zange von seiner Erfindung, welche aber von der erstgenannten wenig unterschieden ist.

73.

Böckelmann.

War Wundarzt und Geburtshelfer zu Amsterdam.

Tweeledige Verhandelinge. — *Süe* im angef. Buche. 2. B. S. 372.

Verändert das Roonhuysische Werkzeug dadurch, dass er demselben einen Griff und einen Ring am Ende desselben giebt.

74.

Plaatmann.

War ebenfalls Wundarzt und Geburtshelfer zu Amsterdam.

Tweeledige Verhandelinge.

Giebt dem Roonhuysischen Instrumente, das bis dahin nur oben gekrümmt war, zwey Beugungen, indem er auch den andern Theil nach unten zu beugt.

75.

Thomas Schwencke.

War Professor der Zergliederungskunst, und Wundarzney zu Haag.

Verhandelinge der holland. Maatschappy. 5r B. S. 206. — *Süe* im angef. Buche 2. B. S. 520.

Redet im angezogenen Buche, im fünften Bande, von einem besondern Werkzeuge, um die Gebärmutter nach der Zurückbringung in ihrer Stelle zu erhalten; und da Hr. *Hunold* keine genaue Beschreibung und Bezeichnung dieses Instruments hat auffinden können, so freue ich mich, eine genaue Darstellung desselben hier mittheilen zu können. Es bestehet nämlich dieses Instrument aus einer hohlen, silbernen Walze, von der Länge der Mutterscheide, die inwendig mit einem Schlüssel versehen ist. Drehet man denselben, so vereinigen sich vier Federn, welche daran befestigt sind, und zwar oben mit ihren runden Köpfen dergestalt, dass man das Werkzeug leicht in die Mutterscheide bringen kann. Ist es hineingebracht, so wird der Schlüssel aufs Neue gedrehet, so, dass sich die vier Federn aus einander thun, und mit ihren äussersten Enden, durch Hülfe eines gewächsten seidnen Fadens, eine Art von Rand bilden, in welchen der Gebärmutter-Hals passet.

Un-

Unten an dem Schlüssel befindet sich ein Ring, an welchen man ein kleines Band bindet, das, wenn es an irgend einem Orte befestigt ist, das Werkzeug hält, wenn es ja einmal aus der Mutterscheide fallen sollte.

76.

Iohann Daniel Schlichting.

War Wundarzt und Geburtshelfer zu Amsterdam.

Embryulcia nova detecta; eiusdemque appendix. 8. Amstelodam. 1747.

Gab ebenfalls *eine*, von ihm erfundene, sehr unbrauchbare *Kopfzange* für das Roonhuysische Geheimniss aus.

77.

Puisseau.

War Wundarzt zu Paris.

Voigtii diss. de capite infantis abrupto variisque illud extrahendi modis. 4. Giessae 1743. — *Levrets* Wahrnehm. 1. B. S. 394. —

Um den, vom Rumpfe abgerissenen, und in der Gebärmutter zurückgebliebenen Kopf zu lösen, erfand

erfand Puiſſeau *eine gezähnte*, 13 Zoll lange Zange, welche vereinigt in die Scheide gebracht wurde.

78.

Bing.

War Wundarzt zu Koppenhagen.

Commentatio de forfice ac forcipe, ferramentis a Bingio, chirurgo Hafnienſi, inventis, eorumque uſu in partu difficili, auctore Iantke. 4. Lipſiae 1750. — *Levrets* Wahrnehm. 2. B. S. 426. —

Die von ihm erfundene, und vom Prof. Iantke in Leipzig beſchriebene, und ſehr hoch geprieſene Zange iſt von Stahl, hat keine Fenſter, einen Fuſs drey Zoll Länge, ſtark gebogene, durch einen Zapfen mit einander verbundene Löffel, und in Form eines Hakens umgebogene Stiele. Ferner iſt von ſeiner Erfindung eine Scheere, als Perforatorium.

79.

Andreas Levret.

War Geburtshelfer der verſtorbenen Königin von Frankreich, und der Franzöſiſchen Prinzeſſinnen, und Mitglied der Academie der Wundärzte zu Paris. Starb den 22ſten Januar 1780. zu Paris.

Obſer-

Observations sur les causes & les accidents de plusieurs accouchements laborieux. 8. A Paris 1747. — Observations sur la cure radicale de plusieurs polypes de la matrice, de la gorge & du nez, operés par des nouveaux moyens. 8. A Paris 1749. — Iournal de Médecine, Chirurgie & Pharmacie. A Paris. 4. 1751. T. 33–39. — Suite des observations sur les causes & les accidens de plusieurs accouchemens laborieux. 8. A Paris 1751. — Richters Anfangsgründe der Wundarzney. 8. Göttingen 1782. 1 B. S. 408. *Klinge de uteri procidentia. 8. Göttingae 1787. S. 72.*

Diesem grosen Geburtshelfer verdanken wir, ausser den wissenschaftlichen Vollkommenheiten, welche derselbe durch die, in die Entbindungskunst gebrachte Mechanik, derselben verschafft hat, seine *grosse*, zur Zeit der Bekanntmachung, äusserst vollkommene *Geburtszange;* ferner *einen Kopfzieher;* eine *Gebärmutter-Polypenzange*, deren wie Löffel gestaltete Blätter ein Loch haben, wodurch der Polypendrath befestigt wird; neue Werkzeuge, um Nasen- Rachen- und Gebärmutterpolypen zu unterbinden; *eine Nachgeburtszange; einen Haken* mit der Scheide; *(Crochet a gaine)* einen *Kopfbohrer;*

(percé-crane) ein eyförmiges, in der Mitte mit einer Oeffnung versehenes *Pessarium;* einen *dreyblättrigen Kopfzieher*, *(tiré-tete a trois branches.)* und *einen Kopfzieher* mit dem Schwengel, *(tire-tete à bascule.)*

80.

Benjamin Pugh.

Geboren zu Chelmsford. Wundarzt und Geburtshelfer zu London.

Treatise of midwifry, chiefly with regard to the operations. 8. London 1748. — *Levrets* Wahrnehmungen. 1ster Th. Taf. 3. Fig. 1. 2. 3. — *Halleri* biblioth. chirurg. Tom. II. S. 310.

Auch dieser Mann gehört zu denjenigen Geburtshelfern, welche Freunde des Kopfziehers waren, und ein solches Instrument erfanden. Noch sind von ihm *drey Zangen*, mit Levretischen, langen und gekrümmten Blättern, und einer, durch einen Stift bewürkten Vereinigung und geraden Griffen. Auch ist von ihm *ein Stab* erfunden, um damit die Schlinge über des Kindes Füsse legen zu können.

81.

Gottfried Stroehlin.

Diss. de relaxatione vaginae, prolapsu et inversione uteri. 4. Argentorati 1749. S. 21. — *Hunold* im angef. Buche. S. 20. §. 17.

Erfindet *einen*, aus leichtem Holz verfertigten, und mit Wachs überzogenen, eyförmigen *Mutterkranz*.

Ende des zehnten Zeitraums.

82.

Iohann Gottfried Iantke.

War Profeſſor der Anatomie und Arzneygelartheit zu Leipzig.

Commentatio de forcipe ac forfice, ferramentis a Bingio, chirurgo Hafnienſi, inventis, eorumque uſu in partu difficili. 4. *Lipſiae. 1750.*

Bey Gelegenheit der Bezeichnung und Beſchreibung der Bingiſchen Werkzeuge, beſchreibt er auch ein von ihm erfundenes Werkzeug zur Oeffnung des Kindeskopfs, von welchem ein Blatt die Hirnſchale durchbohrt, und das andere einen Theil des Knochens durchſchneidet.

83.

Heinrich Bacheracht.

War praktiſcher Arzt zu Leyden.

Diſſertatio de morbis ligamentorum. 4. *Leidae 1750.* — *Hunold* im angef. Buche. S. 21.

Beſchreibt einen, von ihm erfundenen Mutterzapfen mit zwey Enden, von welchen das eine in die

die Mutterſcheide kam, und das andre auswärts angebunden wurde.

84.

Abraham Titſingh.

War Wundarzt und Geburtshelfer zu Amſterdam.

Diana ontdekkende het geheim der dwanzen die ſig vroedmeſters nennen. 8. Amſterdam. 1750. S. 113. 754. 758. —

Behauptet in ſeiner Schrift, daſs R. Roonhuyſen ſich zweyer Löffel von Horn bedient, die er einzeln an die Seiten des Kopfs eingebracht, und alsdann den eingekeilten Kopf damit herausgezogen hätte; und daſs er beſtändig die Mutter damit verwunde, und die Kinder tödte. Er ſelbſt machte die Krümmung der Roonhuyſiſchen Zange ſchwächer, den Griff gerader, und die Löffel nach unten zu gebogener und breiter.

85.

Cornelius Plevier.

War Wundarzt zu Amſterdam.

Gezuiverde vroedkunſt. 4. Amſterdam 1751.

Von ſeiner Erfindung iſt ein unbrauchbarer Kopfzieher.

86.

Iohn Burton.

War praktiſcher Arzt und Geburtshelfer zu York in England.

Eſſay towards a complet ſyſtem of midwifry. 8. London 1751. Leurets Wahrnehm. 1 B. Taf. 5. Fig. 18. 19. 20. 21. — *Aitken* im angef. Buche. Taf. 25. Fig. 5.

Durch ihn ſind die Werkzeuge der Geburtshülfe mit einem *Haken*, einem *Kopfzieher*, der eigentlich von Fielding Ould erfunden, und von Burton in einen Bohrer und Kopfzieher, dem gewöhnlichen Pharyngotom ähnlich, verwandelt worden iſt, und *zwey Zangen* bereichert worden. Die eine Zange ſoll zur Entwickelung des Kopfs dienen, wenn derſelbe in der Gebärmutter zurückgeblieben iſt; die andre Zange war mit Zähnen verſehen, und ſo eingerichtet, daſs ſie in der Gebärmutter auf- und zugeſchloſſen werden konnte. Auch iſt von ſeiner Erfindung ein runder Mutterkranz.

87.

Iohann Hieronymus Kniphof.

War Professor der Medicin und Chirurgie zu Altdorf.

Ephemerides Academ. natur. curios. 5ter *Band.* 18te *Beobacht. 1752. 4.*

Hat einen *Mutterkranz* mit einem Stiele erfunden, dessen Ende von einem Gürtel gehalten wurde.

88.

William Smellie.

Geboren in Schottland. War praktischer Arzt und Geburtshelfer zu London, und starb auf seinem Gute bey Lanerk im nördlichen England. 1766.

Treatise on the theorie and practise of midwifry. 8. London 1752. — A set of anatomical tables with explanations, and an abridgement of the practice of midwifry. Fol. London 1754. — Levrets Wahrnehmungen. 1ster Band. Taf. 3. *Fig. 7. — Hoffmann de forcipe Smellii. Gröningae. 1766.*

Durch die Chamberlainsche Zange aufmerksam gemacht, erfand dieser verdienstvolle Geburtshelfer

ein ähnliches Werkzeug, *ſeine Geburtszange*, an welcher die Stiele gerade, mit Holz bekleidet, die Blätter klein, und in der Zuſammenfügung ohne Schloſs ſind, nur in einander falzen, und ſpiralförmig mit Leder überzogen ſind. Die Länge ſeiner längſten Zange war 12½ Zoll die Blätter, und 5½ Zoll die Griffe; der kürzeſten Länge war 11¼ Zoll, und der Griffe 5 Zoll. Ferner iſt von ſeiner Erfindung eine *Kopfſchleife*, *(faſcia)* um den Kindeskopf damit zu faſſen; auch ein *einfacher*, und ein *doppelter Haken;* desgleichen ein *ſtumpfer Haken*, *(blunt-hoock)* um den eingekeilten Hintern damit herauszuziehen. Gebrauchte auch *runde*, von ihm erfundene *Mutterkränze;* und ein eignes, von ihm erfundenes Perforatorium. *(perce-crane a deux lames.)*

89.

Suret.

G. Frieds Anfangsgründe der Geburtshülfe. Strasburg 1769. Taf 6. Fig. 2. *P. Campers* Betrachtungen über einige Gegenſtände der Geburtshülfe. A. d. Holl. 8. Leipzig 1777. S. 112. — *Hunold* im angef. Buche. S. 21.

Von ſeiner Erfindung iſt *ein*, mit einem Stiele verſehener *Mutterkranz*.

90.

90.

Peter Camper.

Geboren zu Leyden den 11ten März 1722.
Starb daſelbſt den 7ten April 1789.

Betrachtungen über einige Gegenſtände aus der Geburtshülfe. A. d. Holl. 3. Leipzig 1777. S. 113. u. folg.

Dieſer groſse Anatom verbeſſerte den Roonhuyſiſchen Hebel, und das Süretſche Peſſarium, welches er in Paris zuerſt zu ſehen bekam. Die Geſchichte dieſer Verbeſſerung, und die von *Smellie*, *van der Haar*, und mehrern Gelehrten, angeſtellten Verſuche liefert *Hunold* im angeführten Buche S. 23. u. 24. ſehr vollſtändig, weshalb ich dahin verweiſe.

91.

Iohann Michael Hofinger.

War praktiſcher Arzt zu Wien.

Diſſ. de doloribus parturientium. 4. Viennae 1752.

Er beſchreibt das Werkzeug von Fried, (S. oben.) und eine, von ihm erfundene *gezähnte Säge*, und *einen Löffel*, den Kopf auszuleeren.

92.

Piet.

War Wundarzt zu Paris.

Iournal de Médecine, Pharmacie & Chirurgie. Tom. XVI. XXXVI. und *XXXVII. 1753.*

Verbeſſert die bis dahin bekannte Geburtszange, durch eine unnütze Abänderung der Krümmung der Löffel.

93.

Iohann Daniel Middelhäuſer.

War churſächſiſcher Amts- und Landphyſikus zu Weiſſenfels.

Praktiſche Abhandlung vom Akkouchiren. 8. Leipzig 1754.

Seine Erfindung beſteht in einer unbrauchbaren Kopfzange.

94.

Iſaac Henryk van Bruas.

War Wundarzt zu Middelburg.

Iſaac Hendryk van Bruas het gebruyk des lepels herſtellt, or Kort berigt

rigt omtrent eenige inſtrumenten dienende in de Vroedkunde. 8. Middelburg. 1755.

Dieſer Wundarzt kat viele neue Inſtrumente für die Geburtshülfe erfunden, auch eine Geſchichte derſelben geliefert.

95.

Maria Rigaudeaux.

Wundarzt und Geburtshelfer zu Douay in Flandern.

Iournal de Médecine, Pharmacie et Chirurgie. Tom. II. Année 1755. S. 197.

Erfindet ein eignes, dem Hebel ähnliches ſtählernes Werkzeug, um den Durchgang des Kindes bey ſchweren Geburten zu erleichtern.

96.

Iohann Georg Röderer.

Geboren zu Strasburg 1726, ſtudierte daſelbſt die Arzneygelartheit, und promovirte 1750. daſelbſt. 1752. gieng er nach Göttingen als Profeſſor der Entbindungskunſt und Anatomie, und ſtarb 1763. zu Strasburg.

De non damnando uſu perforatorii in paragomphoſi ob capitis molem. 4. *Göttingae. 1756.* — *Steins* Anleitung zur theoretiſchen und praktiſchen Geburtshülfe. 8. Marburg 1793. —

Ihm verdankt die Nachwelt, auſser der wirklichen theoretiſchen und praktiſchen Vervollkommung der Geburtshülfe, noch an Werkzeugen den *Waſſerſprenger*, ein *Perforatorium* und *ein Führungsſtäbchen*, woran das Perforatorium eigentlich durch die Verbeſſerung des Friediſchen, Deyſiſchen und Ouldiſchen entſtanden iſt.

97.

Iohann Michael Wechſung.

De capitis abrupti et in utero relicti variis extrahendi modis. 4. *Heidelbergae 1757.*

Der Verfaſſer giebt in der angezogenen Schrift verſchiedene Abbildungen von Zangen, Scheeren, Haken, Kopfziehern u. ſ. w. ſagt aber nicht, von weſſen Erfindung ſolche ſind.

98.

Paul de Wind.

Wundarzt und Geburtshelfer zu Middelburg, wie auch Lektor der

Ana-

Anatomie und Wundarzneykunſt daſelbſt.

Paul de Wind geklemt hoofd geredt. 8. Middelburg 1757.

Erfand mehrere *ſtählerne Zangenblätter*, verſchiedener Gröſse, und von abſtechender Weite, mehrentheils 8 bis 9 Zoll lang, und ¾ Zoll breit, von welchen er die, zu jedem einzelnen Fall tauglichen auswählte, ſolche alsdann an die Seitentheile des Kopfs legte, und dann, ohne ſie unter einander zu verbinden, den Kopf damit herauszog.

99.

Nicolaus Puzos.

Geboren zu Paris 1686. Von 1703. bis 1709. *chirurgien maior* in den Kriegshoſpitälern; wurde Vicedirektor der königl. Akademie der Wundärzte 1741; 1750. Direktor derſelben, dann in den Adelſtand erhoben, und zum königl. Cenſor der chirurgiſchen Schriften gemacht. Starb 1753.

Traité des accouchements, corrigé & publié par Moriſot des Landes. A Paris 4. 1759.

4. 1759. *Thebeſius* im angef. Buche. S. 298. Taf. 21. Fig. 56.

Erfand *runde*, von Holz gedrehete *Mutterkränze*, und einen eignen, aber unbrauchbaren Kopfzieher.

100.

Le Bourſier du Coudray.

Beſoldete königliche Hebammenmeiſterinn zu Paris. Starb in einem hohen Alter.

Abrégé de l'art des accouchements avec pluſieurs Obſervations intereſſantes ſur des cas ſinguliers. A Paris 1759. 12.

Dieſe Hebamme, und Lehrerinn der Hebammenkunſt, iſt die erſte, welche *ein Fantom* mit der Puppe erfunden, bekannt gemacht, und beym Unterrichte ihrer Schülerinnen gebrauchte. Sie erhielt darüber ein königliches Privilegium 1759, nachdem die Maſchine durch die Herren *Verdier* und *Levret* beſichtiget und unterſuchet worden war, und von der königlichen Akademie der Wundärzte Beifall erhalten hatte. Dieſe Maſchine beſteht aber in einem Modell, welches das Becken einer Frau, die Gebärmutter, ihren Mund, Bänder u. ſ. w. vorſtellte,

ſtellte, nebſt dem Modell eines Kindes von gewöhnlicher Gröſse, deſſen Gelenke ſo biegſam gemacht waren, daſs man es in verſchiedene Lagen bringen konnte. Daran war die Nachgeburt, die Häute des Kindes und die Nabelſchnur angebracht, an welcher eine Hälfte dünne, und die andere aufgetrieben war, um einigermaaſsen die Nabelſchnur eines todten und eines lebendigen Kindes nachzuahmen; endlich befand ſich auch das Modell eines, von dem Körper abgeriſſenen Kindeskopfes dabey, deſſen Hirnſchädelknochen ſich übereinander ſchieben lieſsen.

101.

Iohann Ehrenfried Thebeſius.

War praktiſcher Arzt uud Phyſikus zu Hirſchberg in Niederſchleſien.

Hebammenkunſt. 8. Hirſchberg 1759.

Beſchrieb und lieſs eine Abzeichnung des Ströhlinſchen Mutterkranzes bekannt machen, (S. oben) welches er dahin abänderte, daſs er den eiſernen Stiel deſſelben mit Gelenken verſah.

Ende des eilften Zeitraums.

102.

Orme.

Ist Wundarzt am Guys-Hospitale zu London.

Kühn diss. de forcipibus obstetriciis recens inventis. 8. Lipsiae 1783.

Brachte einige Verbesserungen bey der Smellieschen geraden Zange an, von welcher aber *Kühn* behauptet, dass sie nicht von ihm, sondern vom Arzte *Lowther*, am Guys-Hospitale, wären.

103.

Anton Petit.

Geboren zu Orleans; war 1746 *Doctor regens* der medicinischen Facultät zu Paris, wurde 1769. Professor der Anatomie und Chirurgie im königlichen Garten.

Recueil des pieces relatives à la question des naissances tardifs. A Paris. II Tom. 8. 1766.

Erfand *einen Haken*, den er an der Zange anbrachte, damit sich die Löffel derselben nicht zu sehr einander nähern, und den Kopf zu sehr zusammendrücken möchten.

104.

Conrad Auguſt Heinrich Herz.

Praktiſcher Arzt zu Braunſchweig.
Geboren daſelbſt 1747.

Diſſ. inaug. de funiculo umbilicali vel intra uterum diſſecando. 4. C. f. Helmſtadii 1767.

Hat in ſeiner Inaugural-Diſſertation ein, vom verſtorbenen Profeſſor Adolph erfundenes, *Meſſer* bekannt gemacht, mit welchem die Nabelſchnur innerhalb der Gebärmutter abgeſchnitten wird.

105.

Georg Albert Fried. (der Sohn.)

Profeſſor der Entbindungskunſt
zu Straſsburg.

Anfangsgründe der Geburtshülfe. 8.
Straſsburg 1769. Taf. 4. Fig. 8.

Von ſeiner Erfindung iſt *eine Kopfzange*, mit Smellieſchem Schloſſe und Stielen, hingegen mit Levretſchen Blättern und Fenſtern. Noch beträchtlicher iſt eine, ebenfalls von ihm bekannt gemachte Abänderung der Smellieſchen Zange, die darinn beſtehet, daſs der Stiel des zweyten Arms ſich, mittelſt

einer Schraube, um ſeine eigene Axe bewegt, und das Blatt, vermöge einer Druckfeder, in eine dreyfache Richtung geſtellt werden kann. So iſt auch das Smellieſche Perforatorium von ihm verbeſſert, und das Levretiſche abgeändert.

106.

Plagier.

Wundarzt zu Paris.

Mémoires de l'Académie royale de Chirurgie. 4. Paris 1768. 4 Tom.

Macht ein Inſtrument bekannt, das zur Herausziehung des abgeriſſenen, und in der Gebärmutter zurückgebliebenen Kopfes dienen ſoll.

107.

Baguic.

Wundarzt zu Toulouſe.

Mémoires de l'Académie royale des ſciences. IV. Volum. 4. 1768. S. 103.

Erfindet *einen Kopfzieher* mit doppeltem Kreuze.

108.

Thomas Denmann.

Principles of midwifry. 8. London 1769. — *Aitken* im angef. Buche. Taf. 29. Fig. 8. — Iournal für Geburtshelfer. 8. 1787. 1 St. S. 85.

Von seiner Erfindung ist *ein Kopfbohrer*, und ein *sphaerischer Mutterkranz.*

109.

Ioseph Iakob Plenk.

K. K. Hofrath, Professor der Chemie und Botanick auf der Iosephinisch-medicinisch-chirurgischen Akademie zu Wien, Direktor der Feldapotheke, und kaiserl. königl. Feldstaabschirurgus. Geboren zu Wien am 28sten Novbr. 1738.

Anfangsgründe der Geburtshülfe. 8. Wien 1768.

Von seiner Erfindung ist *eine breite Beinzange*, um damit die Kopfknochen zu zerbrechen, und herauszuziehen.

110.

Keck.

Oberwundarzt bey dem Schweitzerregimente zu Eptingen.

Iournal de Médecine, Pharmacie & Chirurgie. 2ter B. 1769. S. 440.

Von ihm ist eine Verbesserung des Levretischen Werkzeuges, zur Unterbindung der Mutterpolypen.

111.

Robert Wallace Johnson.

Praktischer Arzt und Geburtshelfer zu London.

A new system of midwifry in four parts, founded on pratical observations. 4. London 1769. — Diss. de forcipibus obstetriciis recens inventis, auctore Kühn. 8. Lipsiae 1783.

Von seiner Erfindung ist *eine* neue *Kopfzange*, mit kurzen, aber stark gebogenen Löffeln. Die Länge derselben ist 11 bis 12 Zoll; der Schluss der Blätter nach Smellie aber tiefer, und der Ueberzug von Gemsenleder beybehalten. Diese Zange ist fast

in

in keinem andern Falle zu gebrauchen, als wenn der Kopf bereits im Einſchneiden begriffen iſt.

112.

P e a n.

S. *Sutthof* im angeführten Buche.

Wundarzt zu Paris.

Giebt dem Hebel an beyden Seiten Oeffnungen, die den Zangenfenſtern gleich kommen, und erfindet eine Art Kopfſchleife, die er *Porte-fronde* nannte.

Ende des zwölften Zeitraums.

113.

Laugier.

Praktiſcher Arzt zu Corps im Delphinat.

Iournal de Médecine, Pharmacie & Chirurgie. 1ſter B. 1770. S. 449.

Von ihm iſt in eben angezeigter Schrift der Vorſchlag zu einem neuen Werkzeuge, um das Band bequemer um den Fuſs des Mutterpolypen bringen zu können.

114.

Georg Herbiniaux.

Wundarzt und Geburtshelfer zu Brüſſel.

Parallele des differents inſtruments avec les methodes de s'en ſervir, pour pratiquer la ligature des Polypes dans la matrice en forme de lettre a Mſr. Roux. 8. A la Haye 1771. — *Richter* im angef. Buche. S. 410. 411.

Erfindet ein neues Inſtrument zur Abbindung der Mutterpolypen, das aber den jünſt erfundenen, an Brauchbarkeit, ſehr nachſtehen muſs.

115.

Mademoiselle Biheron.

Mémoires de l'Académie royale des sciences. 4. A Paris 1770.

Dieses Frauenzimmer zeigte im Jahre 1770. der Akademie der Wissenschaften ein Fantom vor, welches zur Erlernung der Handgriffe in der Entbindungskunst dienen sollte, und den Unterleib mit den beiden Schenkeln darstellte. Die Gebärmutter, und was dazu gehört, die Blase und der Mastdarm sind daran wie im natürlichen Zustande vorgestellt. Der Eingang in den Mastdarm, die grosen Lippen der Schaam, und der Muttermund können nach Gefallen zusammengezogen und erweitert werden. Der Körper der Gebärmutter und ihr Grund können, wie man es verlangt, nach der einen oder der andern Seite geneigt werden. Sie können zusammengezogen, und dem Muttermunde nach und nach näher gebracht werden.

116.

Iakob Tanner.

De polypo feliciter ex utero extrahendo. 4. Argentor. 1771.

Giebt in dieser Schrift eine neue Art, die Mutterpolypen zu unterbinden, an, welche aber keine Vorzüge vor den übrigen hat.

117.

John Leake.

Praktiſcher Arzt zu London, Mitglied der Geſellſchaft der Aerzte daſelbſt, und Arzt bey dem Hoſpitale der Wöchnerinnen zu Weſtmünſter.

I. Leake lecture introductory to the theorie and practice of midwifry. 4. London 1771.

Dieſer Geburtshelfer verband mit der Smellieſchen Zange einen Hebel, deſſen Hypomochlion die Vereinigung der Zangenblätter ſeyn ſollte, und erfand auf dieſe Art *eine dreyblättrige* Zange, um dadurch die Gewalt bey der Anwendung auf den Kindeskopf zu ſchwächen.

118.

Buttet.

War Meiſter der Wundarzneykunſt zu Etampes. Starb 1781.

Iournal de Médecine, Pharmacie & Chirurgie. 1ſter B. 1771. S. 69.

Brachte eine Verbeſſerung der alten Levretiſchen Röhre zur Unterbindung der Mutterpolypen an.

119.

119.

George Wilhelm Stein.

Doktor der Arzneyw., Heſſen-Caſſelſcher Hofrath, ordentlicher Profeſſor der Chirurgie und Geburtshülfe zu Marburg. Geboren zu Caſſel am 3ten April 1737.

Kurze Beſchreibung eines neuen Geburtsſtuhls und Bettes. Kaſſel. 4. 1771. — Vom Baramakrometer und Cephalometer &c. 4. Kaſſel 1775. — Kurze Beſchreibung einer Bruſt- oder Milchpumpe. 4. Kaſſel 1773. — Kurze Beſchreibung eines Labimeters und Pelvimeters. 4. Kaſſel 1782. — Theoretiſche und praktiſche Anweiſung zur Geburtshülfe. N. A. 8. Marburg 1793.

Von der Erfindung dieſes ſo berühmten als allgemein verehrten Geburtshelfers iſt ein neuer *Geburtsſtuhl* und *Bette;* ein *Führungsſtäbchen;* eine *Bruſt-* oder *Milchpumpe;* ein *Baramakro-* und *Cephalometer;* ein *Labi-* und *Pelvimeter*, und ein *Waſſerſprenger.*

120.

Matthäus du Freſne.

An ligaturae polyporum uteri inſtituendae nova methodus anteponenda? 4. Pariſiis 1774.

Schlägt ein neues Werkzeug zur Unterbindung der Mutterpolypen vor.

121.

Iohann Peter David.

War Doktor der Medicin, penſionirter Lithotomiſt, Profeſſor der Anatomie und Chirurgie, und Oberwundarzt am Hotel de Dieu zu Rouen. Starb im Auguſt 1784.

Starks Archiv für die Geburtshülfe. 8. Iena 1789.

Von ſeiner Erfindung iſt ein neues Inſtument zur Unterbindung der Mutterpolypen.

122.

Raphael Ioſeph Steidele.

Doktor der Arzneygelartheit, ordentlicher Profeſſor der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe zu Wien, und Wundarzt am Dreifaltigkeits-Spitale daſelbſt. Geboren zu Innſpruck am 20ſten Febr. 1737.

Seine

Seine Erfindung ist *eine Steifszange*, die aber blos eine Nachahmung des Mesnardschen Instruments ist, und ein *elfenbeinerner ovaler Mutterkranz*.

123.

Hoin.

Wundarzt zu Dijon.

Le Blanc precis d'operations de chirurgie. A Paris 1775. 1ster B. S. 262.
Hunold im angef. Buche. S. 25.

Von seiner Erfindung ist *ein* neuer *cylindrischer Mutterkranz*.

124.

Caspar Friedrich Wolf.

Commentatio de vecte Roonhuysiano emendato, c. Fig. 1777.

Erfindet eine neue Form, und Verbesserung des Roonhuysischen Hebels.

125.

Iohann Ludwig Baudelocque.

Geburtshelfer zu Paris, und Mitglied der königl. Akademie der Wundarzney daselbst.

An-

Anleitung zur Entbindungskunſt. A. d. Fr. überſetzt von P. Meckel. Leipzig. gr. 8. 1791. Erſter Band. S. 126. und 127. — *L'art des accouchemens, Tom. II. S. 35. 37.*

Dieſer Franzöſiſche Geburtshelfer verlängerte die Levretſche Zange um zwey Zoll, und verſprach, die von ihm gemachte Erfindung eines Inſtruments, um die Steiſsgeburt zu befördern, bekannt zu machen. Auch iſt von ſeiner Erfindung *ein Beckenmeſſer*, um die innre Bildung des Beckens, durch eine äuſsere Meſſung deſſelben, beurtheilen zu können, die er einen *compas d'épaiſſeur*, oder ſeinen Dickenmeſſer nennt.

126.

Wilhelm Hunter.

Geboren zu Kilbride, 1718. den 23ſten März in der Provinz Clydesdale. Praktiſcher Arzt zu London, und Mitglied des Collegiums der Aerzte daſelbſt. Starb den 30ſten März 1783.

Aitken im angeführten Buche. Taf. 27. Fig. 7.

Von ihm iſt *eine krumme Sonde*, mit einem Loche an der Spitze, einer Handhabe und Knöpfen ver-

verſehen, erfunden, zu der Unterbindung der Mutterpolypen.

127.

Auguſt Rechberger.

Geboren zu Wien 1721, war K. K. Leibwundarzt, und ſtarb daſelbſt 1786.

Bekanntmachung einer neuen Art des Hebels. 8. Wien. M. K. 1778.

Von ſeiner Erfindung iſt *ein neuer Hebel*, deſſen oberes und unteres Ende wie Zangenlöffel geformt, und an beyden Enden durchbrochen iſt.

128.

Rozier.

Wundarzt zu Paris.

Journal de phyſique de Paris. 8.
Monat September 1778. S. 189.

Erwähnt im oben angezeigten Buche *eines Beckenmeſſers*, den ein gewiſſer Iümelle erfunden haben ſoll.

Ende des dreizehnten Zeitraums.

129.

Friedrich Iohann Görtz.

Novum ad ligaturam polyporum uteri inſtrumentum. Götting. 1780. c. tab. aen.
— *Aitken* im angeführt. Buche, Taf. 27. Fig. 8. —

Von ihm iſt ein neues Inſtrument zur Abbindung der Mutterpolypen erfunden.

130.

Koeppe.

Ruſſiſch-kaiſerlicher Gouvernements-arzt zu Charkow.

Diſſ. inaug. de pelvi metienda, praeſid. Krauſe. 4. Lipſiae 1781.

Von ſeiner Erfindung iſt *ein* ſehr brauchbarer *Beckenmeſſer*, den er *armata manus* nannte.

131.

Iohann Chriſtian Stark.

Herzogl. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſcher Hofrath und Leibarzt, Profeſſor der Medicin, und Aufſeher des Kliniſchen Inſtituts zu Iena. Geboren zu Osmannſtädt 1753.

Heb-

Hebammenunterricht in Gesprächen. 8. Iena 1782. — *Doebner diss. de instrumentorum applicandorum necessitate, tempore ac modo iusto et optimo in arte obstetricia. Ienae 1785.* 4. S. 27. Taf. 1. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. — Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugeborner Kinderkrankheiten. 8. Iena 1787. Mehr. Bände. — *Danz* im angeführt. Buche. S. 72. u. flg.

Dieser bekannte, allgemein geschätzte, und über mein Lob weit erhabene Geburtshelfer hat die Levretsche Geburtszange durch einige vortheilhafte Veränderungen sehr verbessert. Seine jetzige Geburtszange hat Levretische Blätter und Smellieſche Vereinigung und Griffe, ist 12 Zoll lang, dünner und feiner gearbeitet als die Levretische, und hat einen kleineren, und beym Schlusse nicht so krumm gebogenen Winkel, als die Smellieſche. Ausserdem hat sie eine sanfte Beugung an der kolbigten Spitze der Löffel; am Vereinigungsorte einen sich selbst befestigenden Stift, und eine der Beckenaxe mehr angemessene Krümmung. Von ihm ist ferner erfunden und verbessert: *ein Hebel*, dessen eines Ende wie ein Steinlöffel ausgehöhlt ist, um Molen, oder Placenten damit aus der Gebärmutter nehmen zu können; ein *Fuss*- und *Armhaken;* ein

Fin-

Fingerbiſtouri, zur Sprengung der Waſſerblaſe; ein *knöpfichtes Biſtouri*, zum Schaamknorpelſchnitt; *ein* äuſserſt einfacher, aber ſehr brauchbarer *Beckenmeſſer;* und ein neues Werkzeug zur Unterbindung der Mutterpolypen, das aus einem Smellieſchen Zangenlöffel, und einem dazu eingerichteten weiblichen Katheter beſteht.

132.

Iohann Philipp Hagen.

Geboren zu Tunzenhauſen den 24ſten Ianuar 1734. War königl. Preuſſ. Hofrath, und öffentlicher Lehrer der Hebammenkunſt bey der Hebammenſchule und dem *collegio medico-chirurgico* zu Berlin. Starb den 12ten Decbr. 1792.

Verſuch eines neuen Lehrgebäudes der praktiſchen Geburtshülfe. 8. Berlin 1782. 2ter Theil. Taf. 2. Fig. 3. 4.

Von der Erfindung dieſes oft verkannten, aber gewiſs geſchickten Geburtshelfers iſt *eine Fuſszange*, um die Füſse bey der Wendung bequem herauszuziehen. Sie iſt 10 Zoll lang, in der Mitte vereinigt, und mit Fenſtern verſehen. Auch iſt von ihm ein *ſtumpfer*, und ein *ſchneidender Haken* erfunden.

133.

Iohann Andreas Chriſtoph Mayer.

Königl. Preuſſ. Geheimerrath und Leibarzt, Profeſſor der Botanik und materia medica, und Präſes des Ober-Collegii medico-chirurgici zu Berlin. Geboren zu Greifswalde 1747.

Animadverſiones circa uſum forcipis Levretianae in partu difficili. Auctore G. Sachtleben. 4. Traject. ad Viadr. 1785.

Macht eine Verbeſſerung der Levretſchen Zange bekannt, die er um einen Zoll verlängerte, und deren Blätter er dünner ausarbeiten lieſs, wodurch der Schluſs leichter, und die Gebärende an den äuſsern Geburtstheilen nicht ſo verletzt wird, ein Fall, der bey der alten Levretiſchen Zange oft einzutreten pflegt.

134.

Iuville.

Traité des bandages herniaires. A Paris. 8. 1786. S. 17. — *Hunold* im angeführten Buche. S. 27. — *Klinge commentatio chirurgico-medica de uteri*

procidentia usuque pessariorum in hoc morbo. 8. Göttingae 1789. S. 77. 78.

Ihm verdanken wir zweierley Arten vorzüglich guter Mutterkränze, die, da sie allgemein bekannt sind, keine nähere Beschreibung erfordern, da zumal Klinge sehr gute Abbildungen und Beschreibungen derselben geliefert hat.

135.

Johann Leonhardt Staudt.

Geschworner Stadt-Akkoucheur und erster Stadt-Chirurgus zu Regensburg.

Beschreibung eines einfachen und bequemen Mutterkranzes; (in *Baldingers* neuem Magazine für Aerzte. 9ter Band. 3tes St. 1787. S. 275. — *Hunold* im angef. Buche S. 32. u. flg.

Von seiner Erfindung sind *Mutterkränze* aus geflochtenen Weidenruthen, welche mit baumwollenen gewächsten Fäden bewickelt, und von eyrunder Form sind.

136.

John Aitken.

Praktischer Arzt, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, Wundarzt im königl-

niglichen Krankenhause, öffentlicher Lehrer der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe, und Vorsteher der Societät der Wundarzney und Entbindungskunst zu Dublin. Brachte sich im September 1790. selbst ums Leben. *)

Principles of midwifry or puerperal medecine. With figures. 8. Edinborough. 1785.

Dieser so erfindungsreiche Kopf hat nachfolgende geburtshelferische Werkzeuge erfunden, und in oben angezeigter Schrift bekannt gemacht. Als: 1) *einen allgemeinen Beckenmesser*, womit man das Becken innerlich und äusserlich nach allen Richtungen bequem und genau messen kann; 2) *einen lebendigen Hebel*, der sich, wenn man eine Schraube umdreht, gerade machen läßt, um ihn leichter hereinbringen zu können; **) 3) *eine verbesserte Geburtszange*, an deren Handhaben eine Schraube angebracht ist, wodurch verhindert wird, daß sie nicht ganz zusammengehen können, und folglich der Kopf keinen Schaden leidet; 4) *eine biegsame Säge* zur Trennung des verknöcherten Schaamknor-

 pels

*) S. *Duncans medical commentaries for the year 1790.*

**) *Aitkens* lebendiger Hebel ist eigentlich eine Nachahmung und Verbesserung des vom Dr. *Lowder* zu London erfundenen Hebels.

pels bey der Synchrondotomie; 5) *ein biegſames Meſſer;* 6) *einen kleinen Kopfbohrer und Haken*, ſo an der Spitze des lebendigen Hebels befeſtigt werden; 7) *ein Impellens*, um den vorliegenden Kindstheil zurückzuſchieben; 8) *einen Reduktor* von Elfenbein, um die vorliegende Nabelſchnur wieder hineinbringen zu können; 9) *einen Luftmutterkranz*, welcher aus einer kleinen Blaſe beſteht, die weich iſt, Luft hält, und vor ihrer Oeffnung eine Valvel hat. Er wird von der Kranken hineingebracht, und dann vermittelſt einer langen biegſamen Röhre, die man gleich wieder wegnimmt, aufgeblaſen; 10) ein Werkzeug, um ſich ſelbſt ein Klyſtier appliciren zu können.

137.

Simon Zeller.

Erſter Geburtshelfer und Oberwundarzt am vereinigten allgemeinen Gebär- und Krankenhauſe zu Wien.

Bemerkungen über einige Gegenſtände aus der praktiſchen Entbindungskunſt. gr. 8. Wien 1789. Taf. 2. Fig. 2. S. 74. u. flg.

Erfand *einen neuen Hebel*, der Aehnlichkeit mit dem Rechbergerſchen hat, und an beiden Enden durchbrochen iſt. Auch verdanken wir ihm *einen*

aus

aus Birnbaumholze gedrechſelten *Mutterkranz*, deſſen Stiel nach der Axe der Mutterſcheide gekrümmt iſt, und durch Tragriemen äuſserlich befeſtigt wird.

138.

Sandys.

Iournal de Médecine, Pharmacie & Chirurgie. Vol. VII. 1787.

Hat kugelartige Mutterkränze erfunden, welche hohl und von hartem Holze verfertigt ſind, und für unverheurathete und bejahrte Perſonen ſehr nützlich ſeyn ſollen.

139.

Coutouly.

Königlicher Wundarzt zu Paris.

A. S. G. Mitthoff diſſ. ſiſtens comparationem inter verſionis negotium et operationem inſtrumentalem. 4. Goettingae 1788. S. 47. 48. — *Aitken* im angef. Buche Taf. 27. Fig. 5. — *Art des Accouchemens par Mſr. Baudelocque. A Paris 1789. Tom. I.* —

Hat *zwey neue Zangen* bekannt gemacht, wovon jede aus fünf einzelnen Stücken beſteht, und

daher schwer zusammenzusetzen sind. Die Blätter derselben sind Levretisch, die Vereinigungsart aber eine sich selbst befestigende Schraube. Ausserdem ist von ihm *ein Beckenmesser* erfunden, den er unter dem Namen eines *appréciateur du bassin* bekannt gemacht hat, und der, um den äussern Umfang des Beckens messen zu können, von ihm erfunden worden ist.

140.

Peter Gottfried Jördens.

Praktischer Arzt zu Hof. Geboren daselbst 1764.

Diss. inaug. medica de fasciis ad artem obstetriciam pertinentibus. 8. Erlangae 1788.

Empfiehlt in der angezeigten Schrift *eine* zwey Finger *breite Binde*, welche die Gebärende während der Geburtsarbeit anlegen soll, um einen Kropf zu verhüten; und eine andre, womit die Schenkel der Gebärenden an den Armen des Geburtsstuhls befestigt werden sollen. Von seiner Erfindung ist auch *eine Bandage*, welche nach der Geburt um den Leib der Wöchnerinn gelegt werden soll, und aus einem Streifen Leder, mit kleinen Schnallen und Riemen, besteht. Noch macht er eine neue Methode bekannt, den Nabelstrang innerhalb der Gebärmutter, mit-

mittelſt eines ſchmalen, einer halben Elle langen, ledernen Riemens, zu unterbinden.

141.

Eduard Foſter.

Lehrer der Entbindungskunſt zu Dublin. Starb 1790.

Principles and practice of midwifry. 8. Dublin 1788. S. 153.

Gebrauchte bey der Ausübung der Geburtshülfe eine eigne, von ihm erfundene Zange, die aber gröſstentheils nach der Smellieſchen eingerichtet iſt.

142.

Die Gebrüder Bernard.

Halten ſich in Paris auf.

Klinge im angef. Buche S. 86. Taf. 2. Fig. 4.

Verkaufen zu Paris ein von ihnen erfundenes und verfertigtes elaſtiſches, ovales, aus Leinwand beſtehendes, mit elaſtiſchem Harze beſtrichenes, Peſſarium.

143.

Niſſen.

Diſſ. medico-chirurgica de polypis uteri, novoque ad eorum ligaturam inſtrumento. 4. Goettingae 1789.

Erfand ein neues Inſtrument, um die Mutterpolypen abzubinden, welches aber bloſs eine Verbeſſerung des Görziſchen Inſtruments iſt.

144.

Gaetano Lodi.

Wundarzt des Hoſpitals
zu Padua.

Baldingers mediziniſches Iournal. 8.
Göttingen 1789. 20ſtes St. 2ter Brief.

Dieſer Wundarzt hat an der Levretiſchen Geburtszange einen ſtählernen Regulator anbringen laſſen, damit bey dem Gebrauche der Zange weder dem Kopfe des Kindes, noch den Fingern des Geburtshelfers Druck und Schmerzen verurſacht werden.

145.

Iohann Heinrich Fiſcher.

War vorher öffentlicher Lehrer der Medicin und Anatomie zu Göttingen,

und

und ist jetzt Nassau-Weilburgischer Leibmedikus zu Weilburg. Geboren zu Coburg 1757.

S. *Klinge* im angeführten Buche S. 86. und flgde.

Verbesserte das Iüvillische Pessarium, indem er, statt des goldenen Trichters, einen gläsernen empfahl und gebrauchte.

Ende des vierzehnten Zeitraums.

146.

Philipp Hunold.

Geboren zu Caſſel 1764, Profeſſor der Chirurgie und Geburtshülfe am *Collegio Carolino* zu Caſſel.

De peſſariis ſpeciatim de quibusdam emendationibus neceſſariis. C. tab. aen. 8. Marburgi 1790.

Von ſeiner Erfindung ſind *runde Mutterkränze* aus Fiſchbein mit überflochtenen Menſchenhaaren; *) und eine Verbeſſerung des Camperſchen geſtielten Mutterkranzes, durch eine, der Central-Linie der Mutterſcheide gemäſse Krümmung des Stiels.

147.

Iohann Wolfgang Klett.

Geboren zu Zella, einer herzogl. Sachſen-Gothaiſchen Stadt, den 26ſten Iunius 1770. Studierte Medicin zu Iena, und ſtarb daſelbſt am 11ten Ianuar 1791.

Starks

*) Dieſer fiſchbeinerne Mutterkranz von Hunold ſoll aber, wie man vermuthet, ſeine Entſtehung einer Idee des Regimentsfeldſcheers *Gechters*, zu Rotenburg an der Fulda, zu danken haben, der ſie Hr. Hunold mitgetheilt hat.

Starks Archiv für die Geburtshülfe &c.
3ten Bandes, 3tes St. 8. 1791.

Machte eine Verbeſſerung des Davidiſchen Polypen-Inſtruments bekannt, dem er eine ſchickliche Krümmung der Spitzen, und eine Befeſtigung der Fäden, durch ein, am Ende der Röhren-Stäbe angebrachtes, in einer Hülſe verſchloſſenes Röllchen, gab.

148.

Matthias Saxtorph.

Königl. Däniſcher Iuſtizrath und Profeſſor der Wundarzney und Geburtshülfe zu Koppenhagen.

Acta Regiae Societatis medicae Havnienſis. Havniae. 1791. 8. 2ter B. No. XXV.

Hr. Saxtorph hat ſich eine Zange machen laſſen, an welcher jeder Arm ein Gelenk hat und zuſammengelegt werden kann, um ſie bequem in der Taſche tragen zu können. Sie iſt auf der Kupfertafel abgebildet, muſs aber durch jene Erfindung viel von ihrer Feſtigkeit verloren haben.

149.

Iohann Georg Klees.

Praktiſcher Arzt zu Frankfurt am Mayn. Geboren daſelbſt.

Diſſ. inaug. de inſtrumentis quibusdam ad perforationem capitis in partu difficili. Ienae 1792. — *Starks* Archiv für die Geburtshülfe &c. 4ten Bandes 3tes St. 8. Iena 1792.

Macht ſeine Erfindung *eines neuen Kopfbohrers* bekannt. Die Grundlage davon iſt die Friediſche. Er beſteht aus einer Art Scheere, die von ihrer Spitze an, einen guten Zoll auf der äuſsern Seite ſchneidend iſt. Die Griffe, zwiſchen welchen ſich eine Feder befindet, müſſen zuſammengedrückt werden, wenn man das Inſtrument öffnen will, welches zugleich mit einer auf und nieder zu bewegenden Scheide bedeckt iſt.

150.

Adolph Friedrich Löffler.

Doktor der Arzney und Wundarzney, wie auch Gouvernementsarzt zu Polosko in Ruſsland.

Starks

Starks Archiv für die Geburtshülfe &c. 4ten Bandes 2tes St. und 4ten Bandes 3tes St. 8. Iena 1792.

Von seiner Erfindung ist *ein neuer Polypen-Abbinder*, und *eine Bandage*, um die, bey der Synchondrotomie getrennten Schaambeine wieder zu vereinigen, und in dieser Lage zusammen zu erhalten.

ENDE.